MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

386 (19.8.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330807

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.82 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ... ... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung .... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung .... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 386. Mannheim, Samstag, 19. August 1916. (Abendblatt).

Ein neuer Ansturm an Somme und Maas.
Unsere Truppen trotzen siegreich dem Feinde.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opferfreudiger Ausdauer siegreich getrotzt. Etwa zu gleicher Zeit setzten nachmittags nach den bis zur äußersten Heftigkeit gesteigerten Vorbereitungsfeuer englisch-französische Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilom. breiten Front Ovillers-Clery und sehr erhebliche französische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Tiaumont-Fleury, sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre-Berg-Wald zum Sturm an.

Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vordersten Linien ein, wurde aber wiedergeworfen. Beiderseits des fest in unserer Hand gebliebenen Guillemont hält er gewonnene Grabenteile besetzt. Zwischen Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere vorgebogene Linie durch Befehl planmäßig etwas verkürzt. Mit ungeheuren blutigen Opfern hat der Feind seine im Ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlt.

Garde-, rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschütterlich ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische Ansturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten Verlusten für den Angreifer gebrochen.

Im Dorfe Fleury wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitrewaldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht.

Im Bergwalde wurden völlig zerschossene vorgeschobene Grabenstücke dem Gegner überlassen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Gefechte nördlich des Nobelsees wurden gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie ließen an Gefangenen 3 Offiziere, 320 Mann, sowie 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stochodfront merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Zugrewiszoze sind örtliche Kämpfe im Gange. Bei Szelwow wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht, bei Zwiniacze Vortruppen zurückgeworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Erzherzog Karl:

Nördlich der Karpathen ist die Lage unverändert. Die Magura-Höhe nördlich des Capul ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina in gutem Fortschreiten. Südwestlich des Doiransees wiederholten sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen.

Oestlich der Struma ist der Brundi-Balkan (Savlija-Planina) überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der englische Bericht.

London, 19. August. (WTB. Nichtamtlich.) Britischer Heeresbericht vom 18. August: Nordwestlich von Bazentin le Petit breiteten wir unseren Fortschritt in den Linien des Feindes durch ein kleines örtliches Gefecht weiter aus. Ein neuerlicher feindlicher Angriff von Martinpuiche wurde vollständig zurückgeschlagen.

Die französischen Berichte.

Paris, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom Freitag nachmittag: Nördlich der Somme brachen mehrere deutsche Angriffsversuche gegen die neuen französischen Stellungen südöstlich von Maurepas im Feuer zusammen. Die Franzosen machten Gefangene. Südlich der Somme gruben die Franzosen vier Maschinengewehre in den südlich von Belloy genommenen Gräben aus.

Am rechten Maasufer vertrieben die Franzosen nach einem heftigen Kampfe die Deutschen aus einem Teil von Fleury, den sie noch besetzt hielten. Einige deutsche Abteilungen halten sich noch in einem kleinen Trümmerhaufen am Ostrand. Zwischen Thiaumont und Fleury machten die Franzosen gleichfalls merkbare Fortschritte und bemächtigten sich eines Offiziers, 80 Soldaten und eines Maschinengewehrs. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Paris, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 18. abends: Nördlich der Somme erlaubte uns ein Angriff unserer Truppen, der gegen einen Teil des von den Deutschen besetzten Maurepas gerichtet war, in einem glänzenden Sturm einen beträchtlichen Teil des Dorfes zu nehmen, ebenso den südöstlich davon gelegenen Kalvarienberg. Wir machten bei dieser Unternehmung 200 unverwundete Gefangene. Zwischen Maurepas und der Somme erweiterten wir unsere Stellungen östlich der Straße Maurepas-Flery.

Am rechten Maasufer setzten wir unsere Offensivunternehmungen fort, wobei wir den Feind aus zwei besetzten Redouten nordwestlich des Werkes Thiaumont vertrieben. Ungefähr 100 unverwundete Deutsche, darunter 5 Offiziere, wurden von uns gefangen genommen, drei Maschinengewehre erbeutet. Oestlich der Gehölze Vaux und Chapitre machten wir an den Zugängen der Straße nach dem Fort Vaux merkliche Fortschritte. An der übrigen Front die übliche Beschießung.

Belgischer Bericht: Ruhe an der ganzen Front.

Der russische Bericht.

Petersburg, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Russischer Heeresbericht vom 18. August nachmittags: Westfront: An der Front der Zlota Lipa, westlich von Podgaiha, ergriffen feindliche Kräfte die Offensive, die jedoch keinen Erfolg hatte. Der Feind wurde mit ungeheuren Verlusten zurückgeworfen. An der Bystrica Solotwinska besetzten wir Lissch Sirnyi auf dem Westufer. In Richtung Ardzeluze besetzten unsere Truppen eine Reihe Höhen. In Richtung Korosmezo setzten unsere Truppen ihren Vormarsch fort und näherten sich dem Berggipfel bei Korosmezo.

Kaukasusfront: In der Gegend westlich des Wannsees wiesen wir einen türkischen Angriff leicht zurück. In Persien trafen wir bei Kalapassaff auf beträchtliche Streitkräfte.

*

Ein neutraler Rückblick auf die große Offensive.

Stockholm, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Im „Aftonbladet" behandelt ein militärischer Mitarbeiter das Ergebnis der zweieinhalbmonatlichen beiden Offensiven der Entente. Er schreibt: Man sieht aus den englischen Verlustziffern für Offiziere, daß die Verluste, die das eroberte Gebiet gekostet hat, an Anzahl ungefähr der Bevölkerung Stockholms gleichkommen. Die Zahl der gefallenen Offiziere beträgt 40—100, ja 140 an einem Tag. Da 70—80 Mann auf jeden Offizier kommen, kann man auch die Mannschaftsverluste ungefähr berechnen. Die Zahl der Verwundeten ist drei bis viermal so groß. Hat die Entente nun ein Recht zu dem optimistischen Glauben, auf diese Weise die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, oder haben die Deutschen recht, wenn sie die aufgehaltene Offensive als einen deutschen Sieg betrachten? Kann man annehmen, daß die Entente die Kraft hat, so Monate und Monate fortzusetzen? Ihre Truppen haben noch nicht die kleinste Stadt oder den kleinsten Eisenbahnknotenpunkt genommen. Bei diesem Schneckentempo würde der Krieg 30 Jahre dauern, bis man die deutsche Grenze bei Lothringen erreicht habe, doch lange vorher wäre Frankreich entvölkert.

Die Russen stehen eingekeilt zwischen den Karpathen und den deutsch-österreichischen Linien in Wolhynien. Ihr Vormarsch ist immer mehr zusammengeschrumpft. Sie haben 150 Quadratkilometer genommen. Man kann besonders auch hier mit vollem Grund fragen, entspricht der Gewinn den großen Opfern an Menschen? Deutschland steht jetzt mitten in der Erntearbeit. Man darf daher annehmen, daß es während des Monats August Krieg mit so wenigen Truppen führt, wie es die Heeresleitung ohne Gefahr für möglich hält. Dann aber kann eine neue Entscheidung beginnen. Die Voraussetzungen für das Gelingen sind weit günstiger als die am Dunajec waren.

Die stärkste Hoffnung — Rußland.

* Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Die Zeit berichtet aus Genf: Guerre Mondiale stellt fest, daß auf dem westlichen Teil des Karst und vor Görz die Italiener den früheren Stellungskrieg wieder aufnehmen. La Patrie erklärt, die stärkste Hoffnung des Vierverbandes sei gegenwärtig Rußland. Italien gegenüber sei der Pessimismus vorwiegend. General Cherfield glaubt, Cadorna müsse im Fortgang seiner Offensive an mehreren Fronten verstoßen, ähnlich Brussilow, weil ein direkter Weg nach Laibach unmöglich sei.

Die Bahnstrecke Kiew-Sarny durch österreichische Flieger bedroht.

* Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Wie das Neue Wiener Journal sich indirekt aus Petersburg melden läßt, schreibt das Organ des russischen Kriegsministers Ruskh Invalid, daß die Eisenbahnlinie Kiew-Sarny stark von österreichisch-ungarischen Fliegern bedroht werde, die Truppentransporte feststellen und Züge mit Brandbomben bewerfen. Durch diese rege Fliegertätigkeit des Feindes sei die Bahnstrecke stark gefährdet.

England und wir.

Reuezeit für die Dauer einer Generation

„Morning Post" vom 12. Aug. schreibt: Der kanadische Minister für Handel und Industrie Sir George E. Foster, hielt vor seiner Abreise nach Kanada eine Rede vor einer Versammlung von Liverpooler Geschäftsleuten, in welcher er Deutschland gröblich beschimpft und sagt, Deutschland dürfe innerhalb der Grenzpfähle anständiger, zivilisierter Nationen nicht zugelassen werden, bis es in Sack und Asche bereut haben. Hierfür kämen mindestens 21 Jahre, wenn nicht eine Generation, in Frage.

Deutschlands Ueberlegenheit in der Luft.

Als Einführung zu einem Vortrag von C. G. Bruce im Royal Colonial Institute am 28. 3. über den „Aeroplan und seine Verwendung im Kriege," den die Julinummer des „United Empire" abdruckt, sagte der Vorsitzende der Versammlung, Evelyn Wrench, einiges über das Verhältnis von England und Deutschland im Luftkrieg. „Trotz des mildernden Sirups der Politiker und trotz der glänzenden Tapferkeit unserer Flieger besitzt Deutschland tatsächlich augenblicklich die Oberherrschaft in der Luft. Wir kennen den enormen Vorteil, den Deutschland der Besitz einer großen Flotte von Zeppelinen, den Augen der deutschen Marine gewährt. Unsere Regierung trägt dabei eine schwere Verantwortung, und ich hoffe, sie wird sich der Lage gewachsen zeigen. Wie Sie wissen, konnte unser Fliegerkorps in den ersten Monaten des Krieges und bis zum Ende des letzten Sommers die Ueberlegenheit über die Deutschen beanspruchen, soweit die britische Front in Flandern und Frankreich in Betracht kam. Mangel an Voraussicht auf unserer Seite hat die Deutschen instand gesetzt, uns den Rang abzulaufen. Diejenigen unter Ihnen, die Verwandte an der Front haben, wissen nur zu gut, daß im Augenblick viele unserer Flugzeuge in der Konstruktion nicht auf der Höhe sind." Die deutsche Suprematie in der Luft datiere aus dem vergangenen September. Wenn England sie bis dahin behalten habe, möchte man wissen, warum es sie, trotzdem es die glänzendsten Flugzeugführer der Welt habe, verlor.

Die englischen Verluste.

c. Von der Schweizer Grenze, 19. August. (Priv.-Tel. z. B.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Die amtlichen englischen Verlustlisten verzeichnen vom 1. bis 15. August die Namen von 2808 Offizieren, darunter 700 tot, sowie von 61 222 Mannschaften, darunter 12 300 tot. Die Gesamtzahl der in den Verlustlisten aufgeführten Offiziere und Mannschaften in der Zeit vom 1. Juli bis 15. August, seit der Dauer der Sommeoffensive, beträgt 210 810, hiervon 20 098 Offiziere.

Aenderungen im englischen Kabinett.

London, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtliche Meldung. Marquis of Crewe ist zum Präsidenten des Unterrichtsministeriums ernannt worden, anstelle des Arbeitsministers Arthur Henderson, der zum Generalzahlmeister ernannt wurde und im Kabinett als Berater der Regierung in Arbeiterfragen verbleibt. Lord Reston, der sein Amt als Generalzahlmeister niedergelegt hat, ist zum Hilfssekretär für auswärtige Angelegenheiten ernannt worden. Crewe bleibt Lord-Präsident des Rates. Im Kabinett trat keine Aenderung ein.

Parlamentsferien in England.

Rotterdam, 19. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Das Parlament geht am Mittwoch bis zum 10. Oktober in Ferien. — Gestern ist im Unterhaus der Lordmajor von Dublin und der Sekretär erschienen, um eine Bittschrift zu überreichen, in der um eine nochmalige Untersuchung über das Erschießen von Menschen in Kingstree während des Aufstandes ersucht wird.

*

Bern, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet aus Lissabon: Die portugiesische Regierung bereitet eine neue Expedition gegen Deutsch-Ostafrika vor.

MARCHIVUM

Der Krieg an der Grenze Griechenlands.

Die bulgarischen Berichte.

Sofia, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabs vom 18. Aug.: Gestern wiesen unsere Truppen den serbischen Angriff auf der Front zwischen den Seen von Ostrovo und Presova ab, verfolgten den Feind und nahmen die Stadt Lerjne (Florina).

Gestern abend griff der Feind nach längerer Artillerievorbreitung unsere vorgeschobenen Stellungen südlich und westlich der Stadt Doiran und unsere Posten im Dorfe Doltscheni an, wurde aber durch unser Feuer an einigen Punkten durch einen Gegenangriff im Bajonettkampf zurückgeschlagen und gezwungen sich unter erheblichen Verlusten zurückzuziehen. Später erneuerte er den Angriff ohne einen Erfolg zu erzielen.

Auf der übrigen Front leichte Kämpfe von Erkundungsabteilungen.

Ein Geschwader deutscher Flugzeuge griff in der Frühe Eisenbahnbauten beim Dorf Lanetschewo, feindliche Lager bei den Dörfern Harsovo, Gavalianzi, Dragoneirzi und Kalabak wirksam an. Alle Flugzeuge sind zu ihrer Basis zurückgekehrt.

Sofia, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht. Es steht ganz bestimmt fest, daß die ganze 17. französische Kolonialdivision an dem am 15. August gemeldeten Gefecht teilgenommen hat. Auch gestern hörte die feindliche Artillerie nicht auf, unsere vorderen Stellungen südlich und westlich des Doiransees zu beschießen. An demselben Tage versuchten feindliche Infanteriekolonnen an einzelnen Stellen bis zu fünf Glieder tief vorzugehen, wurden untergroßen Verlusten abgeschlagen und gezwungen, sich in Unordnung nach ihren Ausgangsstellen zurückzuziehen.

An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Die bulgarische Armee nach jeder Richtung schlachtbereit.

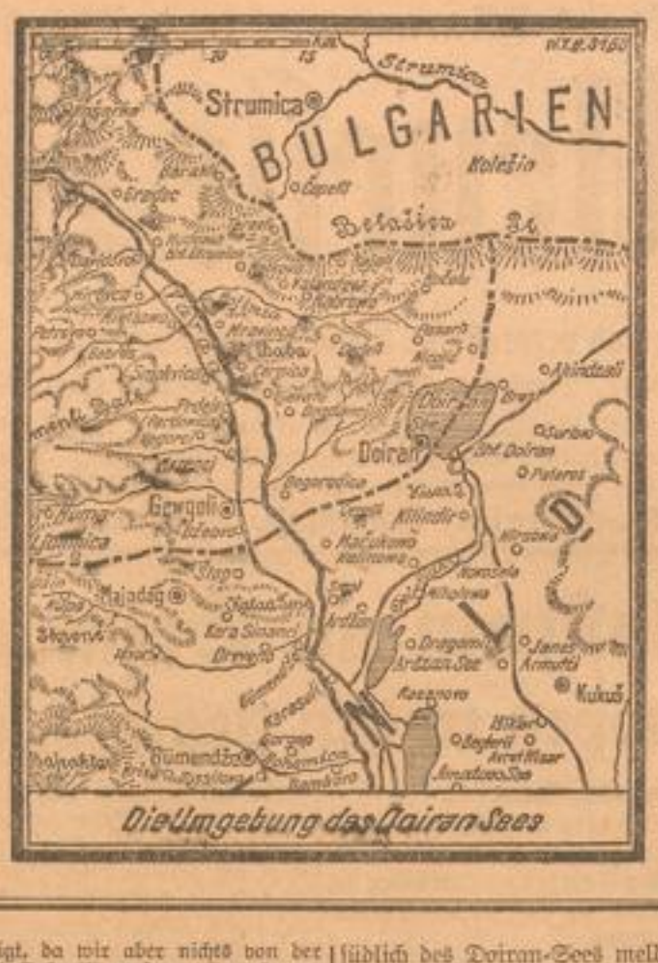
Berlin, 19. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Die F. Z. meldet aus Wien: Die südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Finanzminister Tontschew äußerte sich in einer Unterredung mit vollem Nachdruck dahin, daß Bulgarien für alle Fälle vorbereitet sei und sich keinen Ueberraschungen aussetzen werde. Die Armee sei nach jeder Richtung schlachtbereit.

Der Feldzug gegen Bulgarien — eine harte Nuß.

Zu diesem Urteil kommen die „Evening News" in einem Artikel vom 12. August. Sie schreiben:

Wir haben heute auch Gelegenheit, eine andere Kriegskarte zur Hand zu nehmen, welche seit der Zeit, als die Hunnen und ihre Verbündeten die unglücklichen Serben aus ihrem Lande vertrieben, nicht mehr gebraucht worden ist. Es mag sein, daß der geniale General Sarrail die Bulgaren mit einem Male erledigt, da wir aber nichts von der Stärke unseres bei Saloniki versammelten Heeres wissen, so wäre es unklug, wollten wir einen raschen, entscheidenden Sieg mit aller Gewißheit erwarten.

Das Gelände ist uns nicht günstig, und die Infamie des bulgarischen Staatsoberhauptes und seiner Ratgeber darf uns nicht blind dagegen machen, daß der bulgarische Soldat ein ebenso tapferer wie beharrlicher und gut ausgebildeter Kämpfer ist. Außerdem besitzt Bulgarien eine zahlreiche Artillerie und die in drei Feldzügen erworbene Kriegserfahrung wird durch eine natürliche Begabung für den Krieg und die genaue Kenntnis des Landes noch unterstützt. Wenn nicht die bulgarische Armee revoltiert, um einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, in welche der verächtliche Ferdinand das Land geführt hat, dürften sich die Operationen lang und schwierig gestalten. Inzwischen ist mit der Einnahme der Doiran-Station der erste Schritt auf dem Wege zur Züchtigung der Bulgaren, die sich durch ihren Verrat an Serbien ihres hunnischen Vorbildes nur zu würdig gezeigt haben, getan.



Die Bedeutung der Erstürmung von Florina.

Unser militärischer Mitarbeiter schreibt uns:

Mehrfache Anzeichen deuteten in den letzten Wochen darauf hin, daß die Entente den Feldzug von Saloniki aus ernsthafter als bisher zu führen gedenke. In all den vielen Monaten, in denen schon die Truppen des Vierverbandes in Saloniki und in dem Gelände nördlich davon stehen, haben sie nur das arme und bedauernswerte Griechenland nutzlos belästigt und ungeheure Geldsummen verschlungen. Nun wurde vor einigen Tagen General Sarrail zum Oberbefehlshaber der dort vereinigten Armeen ernannt und damit gleichsam das Zeichen zum Beginn den Kämpfe gegeben. Tatsächlich konnte unsere oberste Heeresleitung kurz darauf eine erhöhte feindliche Tätigkeit südlich des Doiran-Sees melden, die ungefähr vor einer Woche begann, aber nur eine Scheintätigkeit war, die bald wieder abflaute, um in den letzten Tagen aufs neue wiederum zu Vorpostengefechten zu führen. Jetzt kam es dagegen auf dem südlichsten Zipfel Serbiens, südlich von Monastir, zu größeren Kämpfen, die von der serbischen Donau-Division gegen unsere verbündeten Truppen geführt wurden. Die Serben waren hier nach ihren schweren Niederlagen, welche sie in dem Kampfe um ihr Land erlitten hatten, und nach einem heftigen Streit über die Verwendung der Reste des serbischen Heeres von Korfu aus angelangt, um die französisch-englische Saloniki-Armee zu unterstützen. Tatsächlich hatte die französisch-englische Saloniki-Armee ihre Ausreise nach dem neutralen griechischen Hafen aus dem Grunde angetreten, um den bedrängten Serben bei dem Vormarsche unseres Generalfeldmarschalls von Mackensen zu Hilfe zu kommen. Diese Ereignisse gehören längst der Geschichte an, während jetzt erst die französisch-englische Armee sich aus ihrem langen Schlafe aufrafft und sich dabei von den Serben helfen läßt, den sie ursprünglich Hilfe bringen sollten. Man muß sich an diese Ereignisse noch einmal erinnern, da man sie sonst für fast unmöglich halten könnte. Nachdem nun das serbische „Heer" von allen Seiten zusammengeholt und gekräftigt worden war, wurde es an die Saloniki-Front abgeschoben und hatte jetzt mit unseren retournierten Truppen den ersten Waffengang zu bestehen. Er verlief nicht anders wie die früheren, denn in dem Gegenstoß, welchen unsere verbündeten Truppen gegen die serbische Division unternahmen, wurde diese geschlagen und die Stadt Florina wurde den Serben entrissen. Florina liegt in geringer Entfernung westlich von der Bahnlinie Monastir-Saloniki und bildete den Stützpunkt der vereinigten Vierverbandstruppen in dem südlichsten Zipfel Serbiens. Es sind schon viele Monate vergangen seitdem es hier zwischen Bulgaren und Serben zum Kampfe um den Besitz des Landes an dem Ochrida- und Presya-See gekommen war. In der Zwischenzeit hat sich schon manches gewaltige Ereignis abgespielt, das die Aufmerksamkeit völlig von diesem entlegenen Teile des Kriegsschauplatzes abgewendet hat. Nun wird wiederum offenbar auch dieser Teil unserer Front zu einem wichtigen Abschnitt der Gesamtkämpfe. Die Engländer und Franzosen erklärten wenigstens erst jüngst, daß sich hier wichtige Entscheidungen abspielen werden, und daß genügend Truppen des Vierverbandes hier versammelt seien, um von hier aus einen starken Stoß führen zu können. Die Angaben über die Stärke der feindlichen Heere schwanken berüchtigt, zum Teil um Hunderttausende. Sicher ist aber, daß die französisch-englische Heeresleitung die Zeit nicht ganz müßig dürfte haben verstreichen lassen. Man wird also mit einer gut versorgten und mit Munition ausreichend versehenen Truppen rechnen dürfen. Die erste Niederlage, welche sich der Vierverband soeben bei Florina geholt hat, ist ein günstiges Vorzeichen für die Verteilung und Beschaffenheit der Kräfte, die sich hier gegenüberstehen. Es ist nicht zu übersehen, daß die Bulgaren hervorragende Soldaten sind, welche schon mehrfach den Engländern und Franzosen Niederlagen beigebracht haben, und daß sie von ihrem eigenen Lande aus operieren. In Verbindung mit unseren sieggewohnten Truppen werden sie neue Lorbeeren ernten und neue Siege an ihre Fahnen heften.

Rumänien.

In der Schwebe.

Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Das Neue Wiener Journal berichtet aus Bukarest: Peter Carp, Majorescu und Marghiloman halten untereinander Beratungen ab, damit sie sich in allen Fragen der auswärtigen Politik einigen, um dann auf dieser Grundlage an die Oeffentlichkeit zu treten. In konservativen Kreisen glaubt man, daß für den Fall einer Ministerkrise ein Kabinett Carp-Marghiloman sich bilden wird. Dazu wird aus Budapest gedrahtet, daß nach einer Bukarester Meldung des Az Est sich der König auf einige Tage nach Sinaja begeben hat. Er wird während der Zeit seines dortigen Aufenthaltes keine neuen Audienzen erteilen.

Die rumänischen Güter in Bessarabien beschlagnahmt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Wie der Neue Züricher Tagesanzeiger meldet, haben mit Kischinew eingetroffene Personen die rumänische Regierung verständigt, daß die Russen alle rumänischen Güter in Bessarabien beschlagnahmten. Rumänische Regierungsvertreter stellten sich daraufhin der russischen Gesandtschaft vor und verlangten nach Bessarabien reisen zu dürfen.

Der Besuch.

Ein fröhlicher Spuk von W. Stolzenberg.

„Herein! Herein! . . . ."

Ich mußte dem schwerhörigen Besucher die Tür öffnen. „Kommen Sie, meine Zeit ist bemessen!"

„Guten Tag! Sie sind wohl der Mensch, der die unwahrscheinliche Geschichte „Der Totenkopf" geschrieben hat . . . ."

„?!!" . . . .

„Gestatten Sie, daß ich Ihre Aufmerksamkeit für einige Augenblicke in Anspruch nehme. Ich bin sozusagen einmal in Ihrer Lage gewesen, ich mußte meinem Talent eine andere Richtung geben und begann natürlich mit der Abfassung von Spukgeschichten. Mein Gott, die Tageszeitungen liefern uns unentgeltlich den Stoff dazu. Ich habe mit meinen Arbeiten selbstverständlich schönes Geld verdient, konnte regelmäßig zu Mittag essen und braunes amerikanisches Schnitzeug tragen. Heute ist die Konjunktur allerdings wesentlich schlechter als zu meiner Zeit. Andere haben mich abgelöst, daß sie aber Geld verdienen, wird kein Teufel behaupten wollen. Ich weiß übrigens einen Vorschlag, — wenn Sie nur die Aufmerksamkeit besitzen wollten, aufmerksamer zuzuhören. Ich will mich kurz fassen: da für einen Routinierten meines Schlages Spukgeschichten zu blamabel sind, weil jeder dumme Teufel, dem man irgendwo begegnen kann, sich den Hals vollacht bei den Dummheiten des Handwerks, möchte ich versuchsweise, Ihnen, mein Herr, da Sie anscheinend noch Anfänger sind und schon allein aus diesem Grunde von der Gegenwart der Teufel und Gespenster nicht die mindeste Ahnung haben, folglich diese dummen Teufel und Gespenster weder hören noch sehen, Ruhm, Ehre und die Hälfte des Honorars überlassen, wenn Sie es mir in die Hand versprechen, nichts von dem weiter zu erzählen, was ich Ihnen jetzt sagen werde. Vorher aber will ich Ihnen eine niedliche Spukgeschichte . . ."

„Mein Herr," unterbrach ich den sonderbaren Besuch, „bevor Sie mir die Geschichte erzählen, wollen Sie sich endlich einmal zu erkennen geben. Ihre Persönlichkeit, die mir in einem völligen Dunkel . . . ."

„Sie haben vorhin dreimal Herein gerufen," fiel mir der Fremde ins Wort. „Sie wissen, ich höre nicht gut; unterbrechen Sie mich nicht in einem fort, lassen Sie mich um des Himmels willen ausreden. Läßt man Leute herein, damit sie lästig fallen? Na also!"

„Uebrigens bin ich so frei, mir eine Zigarette anzuzünden, das heißt, wenn Sie mir eine anbieten wollen. Danke verbindlichst! Gestatten Sie, daß ich meine Beine abschnalle, und die Hölzer in die Tasche stecke. Just wollte einer meiner Kollegen mir niederträchtigerweise ein Bein stellen. Man kann sich auf keinen Teufel mehr verlassen. Hören Sie zu!"

„Wenn Sie wüßten, welche Bewandtnis es mit Spukgeschichten hat, wäre meine ganze Rede überflüssig. Legen Sie um Gottes willen das erstaunte Gesicht ab. Scheinen Sie frech, impertinent, satanisch, nur nicht erstaunt. Ach, so einfach ist die Verwandlung nicht! Trainieren Sie Ihr Gesicht stündlich vor dem Spiegel. Ihre Schülerphysiognomie wirkt hundeblöden, kein Mensch, geschweige denn ein Teufel, wird Ihnen Glauben entgegenbringen. Hören Sie aufmerksamer zu, ich meine es gut mit Ihnen! Richten Sie sich schleunigst spukhaft ein: kaufen Sie einen ängstlichen Hund, eine blinde Katze, die überall anstößt, blau, rote und grüne Schnupfe, — legen Sie sich noch heute eine hysterische Geliebte und bei der ersten Gelegenheit einen Steckbrief zu."

„Ist das Ihr in Aussicht gestellter Vorschlag?" unterbrach ich ungeduldig.

„Ah, Sie verlangen Details, Verzeihung: Einzelheiten sagt man jetzt. Gut, hören Sie zu!"

„Jeder dumme Teufel weiß, daß das, was wir den Leuten vormachen, nicht wahr ist. Fragen Sie einmal bei den Teufeln nach: aber Sie werden obendrein noch ausgelacht. Sie, mein lieber Herr, wissen ja nicht einmal, wann, wo und wie ein leibhaftiger Teufel zu Ihnen spricht. Still, ich habe Beweise! Ich könnte mich totlachen, ich könnte mich zu allen Teufeln wünschen über Ihre Ahnungslosigkeit!"

In der Tat schüttelte der Mann sich vor Lachen. Er fuhr fort:

„Ich komme auf Einzelheiten zurück. Vorher will ich mich Ihnen vorstellen: Sie gestatten, Satan ist mein Funame!"

Verd . . . .! Mein Gesicht muß weiß wie der Kalk unter der Tapete gewesen sein. In meiner Verwirrung steckte ich meine Zigarette verkehrt in den Mund . . . . Der Satan brüllte vor Lachen. Er fuhr fort:

„Wenn ich nicht vorhin meine Beine abgeschnallt hätte, würde ich jetzt aufstehen und Ihnen eine schallende Ohrfeige versetzen. Ich verschaffe Ihnen ein anständiges Erlebnis bei Gott nicht zu dem ausgesprochenen Zweck, daß Ihnen gleich der Schreck in alle Glieder fährt. Helfen Sie mir schleunigst bei dem Anschnallen meiner Beine, ich habe jetzt genug von Ihnen. Schwächen Sie Ihren Freunden immerhin die Ohren voll, daß Sie den Teufel gesehen haben, aber kein Mensch wird Ihnen glauben. Machen Sie sich immerhin jetzt die Hölle so heiß, wie Ihre Leser sie nicht ertragen wollen; ich habe mit Ihnen nichts zu schaffen. Sie hätten von mir lernen können; aber Ihr impertinent erstauntes Gesicht zwingt mich zum Rückzuge. Allein meine guten Ratschläge sind ein für allemal für die Katze und zum Teufel. Sagen mir in drei Teufels Namen, was veranlaßt Sie, so mit dem Teufel ein Spiel zu treiben? Fürchten Sie nicht, bei der Unehrlichkeit des Handwerks einmal selbst des Teufels zu werden? Herr, wo soll das hin, wenn die Teufel auf Schritt und Tritt solche Unannehmlichkeiten in den Kauf nehmen müssen? Gelegentlich werde ich ein Exempel statuieren müssen, daß Ihrer Gesellschaft Hören und Sehen vergeht. Sind Sie endlich mit dem Anschnallen fertig? Hüten Sie sich, mir zum zweitenmal die Tür zu öffnen . . . Sela!"

Kunst und Wissenschaft.

Vom Karlsruher Hoftheater.

Dem Dramaturgen des Großh. Hoftheaters J. St. Pawlitzky ist seine zum 1. September ds. Js. nachgesuchte Entlassung aus dem Verbande des Hoftheaters erteilt worden.

*

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

Im Rosengartentheater findet morgen Sonntag eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Fliegerposse „Parkettsitz Nr. 10" statt. Die Rolle der Hermine Bollerjahn hat Fräulein Luise Jüngling vom Darmstädter Hoftheater übernommen.

MARCHIVUM

um so die Gründe der Beschlagnahme zu erfahren. Die Angelegenheit macht in politischen Kreisen einen sehr peinlichen Eindruck.

Der Geburtstag Kaiser Franz Josefs.

Prag, 18. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der Festsitzung des Gemeinderates anläßlich des Kaiser-Geburtsfestes begab sich der Bürgermeister mit einer Abordnung des Gemeinderates zum Statthalter. Der Bürgermeister richtete an den Statthalter eine Ansprache, in der er die unerschütterliche Ergebenheit des tschechischen Volkes, insbesondere in diesen schweren Kriegszeiten zum Ausdruck brachte, die bestehe, obwohl manche, dem tschechischen Volke nicht günstig gesinnte Elemente Zweifel an dem echten Gefühle des Volkes äußerten. Nicht nur seine Worte, sondern noch deutlicher seine Taten mögen der Dolmetsch seiner Gesinnung sein. Das tschechische Volk könne nur unter dem Schutze des Kaisers, im Verbande dieses Reiches sein nationales, kulturelles, sociales und wirtschaftliches Bestehen, seine allseitige Entfaltung erhoffen. Wir sind, sagte der Bürgermeister, überzeugt, daß unser Herrscher uns seine Liebe und seinen Schutz bewahren und uns wie allen übrigen Angehörigen seines Reiches in den Leiden der Gegenwart Stütze und Helfer sein wird. Der Statthalter erwiderte, er kenne die loyale und patriotische Gesinnung der Bevölkerung. Er dankte für die patriotische Kundgebung und versicherte, er werde diese Gefühle treuer dynastischer Gesinnung beim Kaiser verdolmetschen.

Belgrad, 18. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Geburtstag Kaiser Franz Josefs wurde durch eine Feldmesse gefeiert, welche zur gleichen Stunde stattfand, als Stadt und Festung Belgrad vor 199 Jahren dem Prinzen Eugen übergeben wurden. In der serbischen Kathedrale, der protestantischen Kirche, den beiden israelitischen Tempeln, sowie der Moschee wurden gleichfalls starkbesuchte Festgottesdienste abgehalten. Mittags erschienen Abordnungen des Belgrader Stadtrates und Vertreter der Kultusgemeinden beim Militär-Generalgouverneur, um den Gefühlen unerschütterlicher Treue und Ergebenheit Ausdruck zu geben.

Italienische Kriegstreibereien.

m. Köln, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Die „Popolo d'Italia", die in der Hetze gegen Deutschland vorangeht, verbreitet die Nachricht, deutsche Offiziere seien zur Vorbereitung von Verteidigungsarbeiten nach Triest abgegangen und dadurch habe Deutschland klar seine schwarzen Pläne enthüllt, die Herrschaft über die Adria an sich zu reißen und Triest zu einer Niederlage von Hamburg zu machen. Doch das werde nicht geschehen, dafür werde Cadorna sorgen. Deutschland fahre fort, dem österreichischen Heere Geld, Waffen, Kanonen, Maschinengewehre und Material zu Verteidigungsanlagen zu senden. Die italienische Regierung scheine sich darum nicht zu kümmern. Sie liefere statt dessen an Deutschland das schwere Schlachtvieh? Früchte, Gemüse und Rohstoffe aller Art. Das Blatt fragt schließlich, ob man deshalb nicht alle Beziehungen mit Deutschland abbrechen solle, weil dafür an höchster Stelle Hindernisse beständen, oder weil es in Italien käufliche Staatsmänner gäbe, die sich auf Kosten der Nation bereichern.

Giolitti verharrt in seiner passiven Haltung.

Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit" berichtet aus Lugano: Nachrichten deutscher Blätter daß Giolitti beabsichtige, eine Vortragsreise über den Krieg anzutreten, sind erfunden. Giolitti wird aus seiner bisherigen passiven Haltung nicht heraustreten.

Die italienischen Studenten als Munitionsarbeiter.

c. Von der Schweizer Grenze, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Neue Züricher Zeitung meldet, fordert das italienische Unterrichtsministerium die Studenten in einem besonderen Aufruf auf, als freiwillige Arbeiter in die Munitionswerkstätten einzutreten. Die italienische Regierung verspricht den dem Ruf folgenden weitgehende Vergünstigungen, damit sie ihre Studien ohne großen Zeitverlust abschließen können.

Irland.

Zum Gedächtnis von Roger Casement.

„Cork Free Preß" vom 12. 8. widmet dem Gedächtnis von Casement einen dankbaren Leitartikel. Er hat gehandelt als begeisterter Freund seines Landes und von seinen Bemühungen nicht abgelassen als das, was er tat, mit Kriegsbeginn automatisch „Hochverrat" wurde. Der stärkste Beweis, wie echt seine Liebe zu Irland war, besteht darin, daß er in diesem Augenblick seine Tätigkeit nicht einstellte sondern im Gegenteil verdoppelte. Er glaubte, daß man keiner englischen Partei trauen dürfe, und suchte daher eine Freundschaft, die seinem Lande größere Vorteile zu bringen geeignet wäre. Wir glauben, daß seine Wahl falsch war, aber an dem Ernst seiner Handlungen und der Reinheit seiner Motive kann kein Zweifel obwalten. Wir freuen uns, daß er seine Absicht, Waffen und Munition in großem Maße nach Irland zu bringen, nicht verwirklichen konnte, denn dies hätte nur zu einer noch schlimmern Tragödie und zu noch größeren Blutopfern geführt. Aber Casement glaubte, daß auch diese Blutopfer kein zu hoher Preis für die Freiheit eines Volkes wären.

Als das Publikum von Großbritannien und Irland sah, daß die Regierung beschlossen hatte, Casement hinzurichten, da stand alles, was noch ehrenhaft war, auf und protestierte. Die einflußreichsten Männer Englands, die ehrenhaften englischen Zeitungen, ja sogar das Kriegsministerium verlangten die Begnadigung. In Irland gab es kaum einen Mann von irgendwelcher Bedeutung, mit der unglaublichen Ausnahme von Redmond, Dillon und einigen ihrer Kollegen, die nicht eine der vielen Petitionen für Casements Begnadigung unterzeichneten. (An anderer Stelle macht die Zeitung Redmond und die Seinigen direkt dafür verantwortlich, daß die Regierung Casement nicht begnadigte.) Aber das Kabinett blieb hart, und Roger Casement mußte sterben. Er starb mit einem Mute, der sogar seine Henker zusammenzucken ließ.

Jetzt ist es zu spät, um die sinnloseste Handlung der modernen Geschichte ungeschehen zu machen. Der Friseur Ellis hat seine 5 Pfund verdient. Was für ein typisches Beispiel für das von England regierte Irland. Ellis zerstört das Leben eines Menschen wie Casement. Ellis, der Barbier, tötet einen Mann, dessen Leben eine Ehre für zwei Rassen war und dessen Bildung und heiligengleiche Tugend ein stolzer Besitz waren, stolzer als manches, dessen England sich rühmt. Seit 700 Jahren sucht Ellis das Leben von Casement zu zerstören. In seiner schauerlichen Jagd hat er schon manches Leben getroffen; aber das Ergebnis von alledem ist nur, daß die Männer sich vertausendfacht haben, die bereit sind, für das gleiche Ideal zu sterben. Es wird Ellis nie gelingen, Casement zu töten, solange das irische Volk nicht vergißt, daß es eine einzige Rasse ist!

Konservative Kriegs- und Friedensziele.

Von führender konservativer Seite ist in der letzten Woche eine Reihe von Aeußerungen erfolgt, in denen die Kriegszielforderungen der Rechten sowohl nach außen wie nach innen mit ziemlicher Bestimmtheit festgelegt werden. Die wichtigste dieser Aeußerungen enthält der Vortrag, den der Abg. v. Heydebrand und der Lasa kürzlich in Frankfurt a. M. gehalten hat. Den ausführlichsten Bericht darüber hat bisher die „Deutsche Tageszeitung" gebracht. Es fällt nach diesem Bericht besonders auf, wie bestimmt der konservative Führer von dem extremen Standpunkt abrückt, den die Denkschrift des früheren Generallandschaftsdirektors Kapp einnimmt. Herr v. Heydebrand hat nach dem Bericht der „D. T.-Z." gesagt:

Die gegen die konservative Partei erhobenen Vorwürfe seien zum größten Teil ungerechtfertigt gewesen. Man könne der Partei als solcher nicht die Schuld in die Schuhe schieben für Dinge, die von einzelnen Mitgliedern der Partei begangen worden waren. „Meine Partei ist durch und durch monarchisch. Wir sind weit davon entfernt, eine parlamentarische Regierung zu wünschen; aber andererseits muß man auch dem Volke die Möglichkeit geben, sich über das auszusprechen, was innerhalb der gesetzlichen Grenzen möglich ist." Zur Frage des Unterseebootkrieges führte der Redner aus, daß man der Regierung insofern beipflichten müsse, als sie das Bestreben gehabt habe, zu verhindern, daß auch Amerika aktiv in den Krieg eingriff. Wenn wir den Unterseebootkrieg eingeschränkt hätten, so seien dabei keineswegs technische, sondern lediglich politische Gründe maßgebend gewesen. Auf der andern Seite müsse man aber berücksichtigen, daß England immer noch unser Hauptfeind sei, daß England es sei, welches alle unsere Gegner zusammenhalte. „Warum sollen wir nicht auch einmal England den Brotkorb höher hängen, zumal es uns durch die planmäßige Ausbungerung zum Nachgeben zwingen will? Die einzige Waffe, mit der wir England ernsten Schaden zufügen können, ist das Unterseeboot. Nur mit dieser Waffe können wir Englands Gewaltherrschaft zur See vernichten. Diese Waffe müssen wir infolgedessen richtig anwenden; denn wenn England fällt, fallen mit ihm auch alle seine Verbündeten.

Die Frage, die uns jetzt in erster Linie beschäftigen muß, ist die: Was muß der Friede bringen? Die Antwort darauf lautet: Es muß ein solcher Frieden sein, daß es unsern Gegnern nicht einfällt, in zwei oder drei Jahren ein neues Ringen mit uns anzufangen. Die Bewohner Badens verlangen, daß ihnen Garantien gegeben werden, daß sich Vorfälle, wie sie in letzter Zeit vorgekommen sind, nicht wiederholen können. Belgien, das wir keinesfalls zu annektieren wünschen, muß in Zukunft die Sicherheit bieten, daß es nicht ein englisches Einfallstor in Deutschlands Gefilde mehr ist. Sehr schwierig ist allerdings die Frage bezüglich des Ostens. Die Bewohner der Grenzbezirke dürfen nicht mehr der Gefahr ausgesetzt werden, der sie in den ersten Kriegsmonaten ausgesetzt waren. Es ist dem deutschen Volke nicht jederzeit möglich, wieder einen Hindenburg zu finden. Wie die Grenzen unseres Vaterlandes im Osten zu sichern sind, das ist Sache des Militärs. Für uns als deutsche Bürger ist es schließlich viel wichtiger, die baltischen Länder, die deutsch sind, als Polen zu bekommen."

Herr von Heydebrand schloß mit den Worten:

„Die große Lehre, die uns der große Krieg gegeben hat, ist die, daß er uns den Wert des Vaterlandes hat erkennen lassen in einer Weise, wie das niemals früher der Fall war. Daß wir dieses Vaterland haben, das uns alle einmütig gefunden wie einen Mann, als man es bedrohte, und daß man dieses Vaterland unterdrücken will, das ist die Klammer, die uns alle zusammenhält. Dieses Vaterland weiter zu verteidigen und glücklich werden zu lassen, in dem Geiste, in dem es Bismarck gegründet hat, und in dem Geist, den es durch seine Verfassung erhalten, das ist unser aller Pflicht."

Man wird, wie gesagt, diesen Standpunkt des konservativen Führers in keiner Weise als extrem bezeichnen können, im Gegenteil als besonnen und maßvoll anerkennen müssen. Er berührt sich auch darin mit der wiederholten Stellungnahme der berufenen Vertretungen der Nationalliberalen Partei, als Herr v. Heydebrand, unter Würdigung der politischen Beweggründe der Regierung für die Einschränkung des U-Boot-Krieges, doch auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, um auf die wirksamste Waffe gegen England mit allem Nachdruck hinzuweisen. In der Frage der äußeren Kriegsziele aber stellt er sich so sehr auf den durch die bekannten Erklärungen des Reichskanzlers gegebenen Boden, daß man für die endgültige Beantwortung dieser Frage auf eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen der Rechten und der Regierung wird rechnen dürfen. Zwischen den berufsmäßigen Flaumachern freilich, die im Westen am liebsten alles beim unerfreulichen alten vor dem Kriege lassen, und seiner Auffassung zieht Heydebrand einen deutlichen Trennungsstrich; die „realen Garantien" des Kanzlers müssen wirklich real und greifbar sein und nicht bloß in den politischen und technischen Zukunftsträumen eigenbrödlerischer Theoretiker existieren. Wenn wir die nötigen Sicherheiten in der Hand halten, daß Belgien nicht wieder zum Einfallstor westlicher Feinde werden kann, brauchen wir es nicht zu annektieren. Aber es müssen eben Sicherheiten und sie müssen in unserer Hand sein. Nicht anders wird es in Polen zu stehen haben, während die baltischen Provinzen wie dem deutschen Herzen so auch der deutschen Macht enger verbunden bleiben müssen.

So scheint sich doch allmählich in der Frage der äußeren Kriegsziele zwischen anfänglich sehr auseinanderlaufenden Auffassungen und Wünschen jene Annäherung anzubahnen, die zu praktischen Ergebnissen führen kann, wie sie auch dem freikonservativen Führer Freiherrn von Zedlitz vorschwebte, als er ein Zusammenarbeiten der verschiedenen Friedens-Ausschüsse anregte. Dagegen scheint eine solche Annäherung in den inneren Friedensfragen noch recht fern. Nach einem ergänzenden Bericht des „Berl. Lok.-Anz." hat für die innerpolitische Neuorientierung Herr von Heydebrand ein Entgegenkommen seiner Partei rundweg abgeschlagen: die geforderte preußische Wahlrechtsreform lehne er ab. Der Gegensatz zwischen nationalen und nichtnationalen Parteien dürfte nicht zum alten Eisen geworfen werden. Mit der Sozialdemokratie, die noch ihre alten Ideen über Thron, Religion und Ehe habe, könne man in innerpolitischen Fragen nicht zusammen arbeiten. Jedenfalls müsse man hier die weitere Entwicklung abwarten. Aehnlich hat sich, nach einem von der „Europ. Staats- und Wirtschaftszeitung" wiedergegebenen Briefe, der Sprecher der konservativen Fraktion im Reichstage Graf Westarp ausgesprochen. Er erklärt zwar die Bezeichnung der deutschen Sozialdemokratie als einer „nichtnationalen" Partei als durch die Betätigung ihrer Anhänger im Weltkriege hinfällig geworden. Aber ihre Bestrebungen seien republikanisch, antimonarchisch, auf die Herbeiführung einer Herrschaft der Masse gerichtet. Also müsse der Gegensatz der Konservativen Partei zur Sozialdemokratie unüberbrückbar und unverwischbar bleiben.

Damit entziehe sich also gerade in den wichtigsten inneren Fragen wenigstens die Konservative Partei (die Freikonservativen zeigen sich in wesentlichen Punkten entgegenkommender) einstweilen der Neuorientierung, als deren wichtigste Grundlagen man auch innerhalb der Nationalliberalen Partei die Erziehung der Sozialdemokratie zur positiven Mitarbeit an den staatlichen Aufgaben und eine vernünftige preußische Wahlreform ansieht. Und mit der Orientierung der Parteien wird es darum vermutlich für längere Zeit noch so stehen, wie es der Abg. Dr. Friedberg in einer bedeutsamen Kundgebung zu Beginn dieses Sommers darlegte (N.L.C. 81, 3. Juni): Wenn im Reichstag in der für uns augenblicklich wichtigsten Frage, der Kriegs- und Friedensziele, eine größere Uebereinstimmung der Nationalliberalen Partei mit den rechtsstehenden Parteien als mit den linksstehenden obwaltet, so werden sich dagegen im preußischen Landtage naturgemäß die Berührungspunkte nach links ergeben.

• • •

Ueber die Berührungspunkte zwischen Konservativen und Nationalliberalen in der Auffassung der Kriegsziele schreibt die „Kreuzzeitung" in der Besprechung eines Aufsatzes der „Südd. Konf. Korr." (in der sie beiläufig auch wieder die „nötige Festigkeit des leitenden Staatsmanns gegen demokratische Forderungen" vermißt):

„Der Herausgeber der „Süddeutschen Konservativen Korrespondenz" knüpft nun aber an die Forderung, daß die Konservativen sich an die Seite des Kanzlers zu stellen hätten, weitere Ausführungen, die der Kampfstellung des Verfassers gegen die Nationalliberale Partei entsprechen mögen, die wir aber als unzutreffend und wenig glücklich ansehen müssen. Der Unterschiede in grundsätzlichen Auffassungen, die zwischen der Konservativen und Nationalliberalen Partei stehen und die in innerpolitischen Fragen gewiß auch in Zukunft zu manchem Meinungsstreit führen werden, sind sich die konservativen wie die nationalliberalen Parteimänner wohl bewußt. Jetzt handelt es sich in den Fragen der Einflußnahme des Kanzlers als Leiters der auswärtigen Politik auf die Führung des Krieges und auf den Abschluß des Friedens um Entscheidungen, die auf Jahrzehnte, ja auf Generationen hinaus für den Bestand und die Zukunft des Deutschen Reiches von grundlegender Bedeutung sind. Es geht nicht an, die Stellung, die der Abgeordnete Bassermann zu diesen Fragen eingenommen hat, auch nur hypothetisch als alldeutschen Chauvinismus bezeichnen zu wollen. Davon ist gar keine Rede und dazu sollte auch die Meinung, daß innerpolitische Gegensätze auch in Zukunft weiter auszufechten sein werden, nicht verleiten. Wir wissen uns vielmehr mit den maßgebenden Stellen der Konservativen Partei durchaus einig darin, daß wir es begrüßen, daß Herr Bassermann und mit ihm der ganz überwiegende Teil der Nationalliberalen Partei in diesen äußeren Fragen für Auffassungen eintreten, die den unsrigen durchaus nahestehen. Die nationalen Aufgaben, die während des Krieges und beim Friedensschluß zu lösen sind, sind so ungeheuer schwierig und dabei von so entscheidender Bedeutung, daß hierfür auch unter Zurückstellung manches alten und vielleicht mancher Stelle liebgewordenen Parteigegensatzes alle Kräfte zusammengefaßt werden müssen."

Luxussteuer.

Man schreibt uns:

Auch solche Finanzpolitiker, die den Standpunkt vertreten, daß für die Neugestaltung der Reichsfinanzen die direkten Abgaben in wesentlich erweitertem Umfange herangezogen werden müßten, geben zu, daß für die Deckung des künftigen Bedarfs in bisher ungekanntem Umfange auf die Einführung neuer indirekter Steuern nicht verzichtet werden kann. Und wenn dabei die Forderung erhoben wird, daß die große Masse der Verbraucher eine möglichst geringe Neubelastung erleiden möge, dann weist diese Forderung zu Erwägungen darüber hin, inwieweit Luxussteuern zur Deckung des Finanzbedarfs herangezogen werden können. Man wird dabei allerdings den Begriff des Luxus etwas weiter fassen müssen, als es bei früheren Finanzreformen geschah, wo beispielsweise einmal im Reichstag der deutsche Schaumwein als ein Volksnahrungsmittel bezeichnet wurde. In den kommenden opferreichen Jahren, wo die Schuld abgebürdet werden muß, die das Reich im Kampfe für seine Existenz auf sich zu nehmen gezwungen war, muß man als Luxusausgaben alle die Aufwendungen ansehen, die über den nötigen Bedarf hinausgehen. Dann gelangt man zu Möglichkeiten einer indirekten Besteuerung, die recht ansehnliche Beträge liefern kann. Die Umsatzsteuer, die vom 1. Oktober dieses Jahres ab erhoben wird, bietet eine einfache und sehr geeignete Handhabe zur Besteuerung von Luxusausgaben. Gegenwärtig macht das Gesetz bei der Erhebung der sehr geringen Abgabe von 1 Mark für 1000 Mark keinen Unterschied zwischen Verkäufen von Luxusgegenständen und von solchen des notwendigen Bedarfs. Schon bei den Beratungen des Gesetzes ist darauf hingewiesen, daß die Erhebung einer höheren Abgabe für Verkäufe von Luxusgegenständen durchaus angebracht wäre. Wer nach dem Kriege Schmucksachen, Pelze, Spitzen, Kunstwerke und ähnliche Gegenstände, die als Ar-

tribute der Wohlhabenheit zu betrachten sind, verkauft, kann dafür eine nicht unerheblich höhere Umsatzsteuer bezahlen, die er auf den Käufer abzuwälzen in der Lage ist. Wenn man sich hierbei immer vergegenwärtigt, daß es sich um ganz ungewöhnliche Verhältnisse handelt, die der Weltkrieg geschaffen hat, dann wird man bei der Auswahl der Objekte für die erhöhte Umsatzsteuer und für die Bemessung ihrer Höhe so weit gehen können, daß sehr achtbare Beträge damit erzielt werden.

Auf diesem Wege wird es möglich sein, auch den Weinverbrauch für die Reichseinnahmen heranzuziehen. Bei früheren Finanzreformen ist ein solcher Versuch gescheitert, weil er durch die Gestaltung der Steuer eine Belastung der Erzeugung vorsah, die bei der wirtschaftlichen Lage unserer Winzer nicht durchführbar ist. Aber wenn der Schaumwein bei uns einer keineswegs geringen Steuer unterworfen ist, dann ist nicht einzusehen, warum nicht auch der Stillwein eine angemessene Abgabe tragen soll, wenn ihre Erhebung vom Verbraucher sichergestellt wird. Für den Weinverbrauch im Hause wäre eine solche Besteuerung durch die Umsatzsteuer zu erreichen, für den Verbrauch in Gastwirtschaften könnte ein Quittungsstempel in Frage kommen, bei dem die verschiedenen Bedenken, die man gegen den Quittungsstempel im Kleinhandel angeführt hat, nicht in Betracht kommen. Wird die Notwendigkeit, jeden Luxusverbrauch angemessen zu besteuern, anerkannt, dann wird man nicht umhin können, auch den Wirtshausverkehr, soweit er über den tatsächlichen Bedarf hinausgeht, als Steuerobjekt in Aussicht zu nehmen. Daß es sich dabei um eine recht ergiebige Geldquelle handeln kann, wird niemand bestreiten wollen.

Der Deutsche Handelstag über die Fürsorge für zurückkehrende Kriegsteilnehmer.

Der Ausschuß des Deutschen Handelstags verhandelte kürzlich über Fürsorgemaßnahmen für zurückkehrende Kriegsteilnehmer. Allgemein wurde die Fürsorge für die aus dem Kriege Heimkehrenden, wirtschaftlich geschädigten Angehörigen der verschiedenen Berufszweige als eine der vornehmsten und dringendsten Aufgaben des Staats der Gemeinden und übrigen Selbstverwaltungskörper wie aller selbständigen Erwerbskreise des deutschen Volkes bezeichnet. Den zu den Kreisen der Angestellten und Arbeiter zählenden Kriegsteilnehmern sollte ungeachtet ihrer zeitweise oder dauernd verminderten Arbeitsfähigkeit, soweit als irgend möglich, wieder ihre frühere Stellung und Beschäftigung unter Gewährung angemessener Gehälter und Löhne übertragen werden. Bedürftigen Kriegsteilnehmern dieser Art, die nach ihrer Entlassung aus dem Heeresdienste trotz ernstlicher Bemühungen nicht sogleich ausreichenden Erwerb finden, sollte zur Verhütung einer Notlage aus Kosten des Reichs durch Vermittlung der Gemeinden eine angemessene Unterstützung gewährt werden. Der Ausschuß war der Meinung, daß selbständigen Kriegsteilnehmern im Falle ihrer Bedürftigkeit zur Aufrechterhaltung ihres Erwerbs und Wiederaufnahme ihrer Berufstätigkeit vom Staate unter Mitwirkung der Gemeinden und sonstigen Organe der Selbstverwaltung Beihilfen in Form von Darlehen nach liberalen Grundsätzen zur Verfügung gestellt werden müßten. Hierzu könnten außer den Kriegshilfskassen verschiedener Art auch die Kriegskreditbanken zur Mitwirkung herangezogen werden. Jedenfalls sollte auf die ehrenamtliche Tätigkeit bereits erprobter und bewährter Fachkreise bei Prüfung und Gewährung der Darlehen Gewicht gelegt werden. Auf die möglichst baldige Beseitigung der Erwerbsbeschränkungen, die durch die Ein- und Ausfuhrverbote, die Herstellungs-, Anschaffungs- und Verbrauchs-Untersagungen und durch die Errichtung der sogenannten Kriegsgesellschaften auf vielen Erwerbsgebieten in weitem Umfange eingetreten sind, und auf die Schaffung lohnender Erwerbsmöglichkeiten sollte sofort nach Beendigung des Krieges Bedacht genommen werden. Endlich möchte die Gewährung einer Reihe rechtlicher und volkswirtschaftlicher Vorteile ins Auge gefaßt werden. Hierher gehörten insbesondere: eine Milderung der Vorschriften über die Zoll- und Steuerkredite im Sinne einer Erleichterung, Erhöhung und Verlängerung dieser Kredite; die vorübergehende Aufrechterhaltung der gerichtlichen Geschäftsaufsichten zur Abwehr des Konkursverfahrens und der gesetzlichen Zahlungsaufschübe; die Beibehaltung und ein weiterer Ausbau des durch die Bekanntmachung zur Entlastung der Gerichte eingeführten vereinfachten Gerichtsverfahrens; die Einführung des gerichtlichen Zwangsvergleichs außerhalb des Konkursverfahrens; endlich Maßnahmen zur Befriedigung des namentlich beim städtischen Grundbesitz seit Jahren bestehenden und nach Beendigung des Krieges zweifellos noch dringender auftretenden Bedürfnisses nach zweiten Hypotheken.

Landesverband badischer Uhrmacher.

):(Karlsruhe, 19. Aug. Der Landesverband badischer Uhrmacher hielt unlängst hier seine aus allen Teilen des Landes gut besuchte Kriegstagung ab, in welcher unter anderem auch beschlossen wurde, die Sperre der Uhrmacherverbände Deutschlands gegen die unseren Feinden Munition liefernden Schweizer Uhrenfabriken ganz beizutreten und zu den Kosten des Sperrausschusses mit einem Teilbetrag beizusteuern. Das kaufende Publikum wird ersucht, nur solche Geschäfte zu besuchen, welche im Besitz der Ausweiskarte des deutschen Sperrausschusses sind und dadurch die Gewähr bieten, daß nur Uhren uns feindlich gesinnter Fabrikanten zum Verkauf kommen. — Gegen die sich immer mehr einbürgernde Unsitte, dem seine Taschenuhr zur Reparatur übergebenden Kunden eine Leihuhr zur Verfügung zu stellen, wurde lebhaft Klage geführt und darauf hingewiesen, daß in seinem anderen Gewerbe ähnliche Zustände bestehen und daß es bei dem jetzigen Gehilfenmangel für den Uhrmacher unmöglich ist, eine gewisse Anzahl von Taschenuhren in gebrauchsfertigem Zustande zum Zweck des Ausleihens zur Verfügung zu haben, ganz abgesehen von vielen anderen Unzuträglichkeiten und Schäden. Der einstimmige Beschluß der Versammlung, dem sich jedes Mitglied zu unterwerfen hat, ging dahin, in Zukunft keine Leihuhren mehr abzugeben. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand mit Hofuhrmacher Devin-Karlsruhe als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt.

Die Volksernährung.

Wie Du mir, so ich Dir.

* Jurtwangen, 19. Aug. Das Bürgermeisteramt hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Trotz wiederholter Aufforderung durch die Aufkäufer sowie durch die Polizei hat ein Teil der Einwohner mit großer Hühnerzahl noch keine oder nur sehr wenige Eier abgeliefert. Auch die Selbstversorger haben keinen Anspruch, mehr Eier für sich zu gebrauchen, als der sonstigen Einwohnerschaft zu stehen. Von der nächsten Kartenausgabe ab werden wir allen denjenigen Familien, welche dieser unserer letzten Aufforderung nicht Folge leisten und die vorgeschriebenen Eier nicht abliefern, Zuckerkarten nicht mehr verabfolgen. Wer an Nebenmenschen nichts abgeben will, hat kein Recht, von andern etwas zu verlangen."

Wegen Verfütterns von Brotgetreide ins Zuchthaus.

sh. Altenburg, 19. August. Das verbotene Verfüttern von Brotgetreide an Vieh ist in letzter Reihe die Ursache gewesen, daß der Domänenpächter und Amtmann Böhner aus Schöngleine ins Zuchthaus wandern muß. Es war von ihm bekannt geworden, daß er an Pferde Weizen verfüttert hatte, sodaß gegen ihn Anklage erhoben wurde. Die Verhandlung sollte vor dem Schöffengericht Roda stattfinden, das den Verwalter Böhners als Zeugen geladen hatte. Als Böhner von der Zeugenladung des Verwalters erfuhr, suchte er diesen auf und forderte ihn auf, vor Gericht wahrheitswidrig auszusagen, daß an die Pferde nur Gerste, nicht Weizen verfüttert worden sei. Diese Aufforderung wiederholte Böhner noch mehrere Male, zuletzt am Tage der Verhandlung selbst. Böhner blieb in der schöffengerichtlichen Verhandlung bei der Behauptung, daß kein Weizen an Vieh verfüttert worden sei, er wurde aber durch Zeugnis des Verwalters, der auch die versuchte Beeinflussung durch Böhner zugab, widerlegt. Die Folge war dann für Böhner noch das Verfahren wegen Verleitung zum Meineid. Die hiesige Strafkammer sah den Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme für überführt an und verurteilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Unteroffizier Rudolf Meng, Sohn des Grenz-Polizei-Insp. Meng, Mannheim.

Unteroffizier Georg Gumbel, Baumeister, Mannheim-Feudenheim, Inhaber der Badischen Verdienstmedaille.

Flugzeugführer Gefreiter Ludwig Meder, bei einer Feldflug-Abt. im Westen, Sohn der Frau Anna Ginsmann, U 4, 30.

Musketier Gustav Trentmann, Installateur bei der Firma Printz, Sohn des Adolf Trentmann, Fratrelstr. 3; der Ausgezeichnete ist bereits im Besitze der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Ersatzreservist Jakob Wild von hier wegen Tapferkeit vor dem Feind; gleichzeitig wurde ihm die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Gefährliche Briefe.

Eine sehr beherzigenswerte Mahnung, wie sie auch an dieser Stelle schon mehrfach ausgesprochen wurde, finden wir in der „Köln. Volkszeitung". Es heißt hier:

Jedesmal, wenn es unseren Feinden gelingt, bei einem größeren Vorstoß, wie z. B. jetzt an der Somme, deutsche Soldaten zu Gefangenen zu machen, kann man die Beobachtung machen, daß in der englischen und französischen Presse Auszüge aus Briefen veröffentlicht werden, die bei den Gefangenen bezw. Gefallenen vorgefunden worden sind. Das ist auch jetzt wieder der Fall. Und was dabei zum Vorschein kommt, ist nichts weniger als erbaulich. Gerade heraus gesagt, kommt in einzelnen von ihnen — wir geben gerne zu, daß es sich um Ausnahmen handeln wird — eine Gesinnung zum Ausdruck, die durchaus unwürdig ist und von einem unglaublichen Mangel an Verantwortlichkeitsgefühl und Vorsicht zeugt. Vor uns liegt wieder eine Zusammenstellung von Feldpostbriefen, die das „Echo de Paris" in seiner Nummer vom 23. Juli veröffentlicht. Wenn man diesen elenden Tratsch und Klatsch liest, dann packt einen Empörung über diese, wenn auch unfreiwilligen Verbündeten unserer Feinde. Es macht sich in diesen, ausdrücklich als von Frauen herrührend bezeichneten Briefen ein Vergnügen am Erzählen von Sensatiönchen und Skandälchen breit, die mit den Lebensmittelschwierigkeiten zusammenhängen, das im höchsten Maße abstoßend wirkt. Diese Dinge überwiegen vollkommen die Mitteilungen über die hohen Preise, von denen wir kein Aufhebens machen wollen, obwohl uns der Nutzen einer ellenlangen Preisliste in einem Briefe an die Front sehr fragwürdig erscheint. Es sei nochmals betont: wir glauben, daß die Frauen, die in dieser klatschfreudigen Art und Weise unseren im heißesten Kampfe stehenden Soldaten mit allerhand Anekdötchen die Ohren vollhängen, Ausnahmen sind. Aber darauf nimmt die feindliche Presse keine Rücksicht. Derartige Briefe genügen ihr, um aus ihnen ein natürlich ganz „wahrheitsgetreues" Bild von der Stimmung und den Zuständen hinter der deutschen Front zu entwerfen. Hält das „Echo de Paris" sich doch für berechtigt, diesen Briefen die Ueberschrift zu geben: „Die Zivilisten halten nicht mehr aus." Da diese Veröffentlichungen trotz des Fehlschlagens aller bisherigen Prophezeiungen vom wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands in den feindlichen Ländern noch immer ihre Wirkung tun, so mögen alle diejenigen, die die Neigung verspüren, ihrer Wichtigtuerei, ihrer Plaudersucht und ihrem Klagebedürfnis die Zügel schießen zu lassen, daraus ersehen, welche Dienste sie unseren Feinden leisten und wie sehr sie die Sache unseres Vaterlandes schädigen. Sie tragen das Ihrige dazu bei, den Krieg zu verlängern.

* **Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Auslande.** Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland ist es erforderlich, daß der Brieftext der offen aufzuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande gestatteten fremden Sprachen abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinweglaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsort eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabweisbare Bedürfnis beschränkt werde.

* **Die Preise für Rohmaterialien bei den staatlichen Verdingungen von Arbeiten.** Auf eine Anfrage des Präsidenten des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen, ob die staatlichen Behörden ihren Kalkulationen bei Vergebung von Arbeiten allgemein die vor dem Kriege in Kraft gewesenen Preise der Rohstoffe zugrunde legen, anstatt die jetzigen, antwortete der Finanzminister schriftlich, daß dies nicht zutreffend sei. In den zur Genehmigung gelangten Bauunterhaltungs-Voranschlägen seien vielmehr ausnahmslos Kriegspreise eingestellt und ungekürzt genehmigt worden.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 19. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:

Westlich von Mobawa in der Bukowina erstürmten Honved-Infanterie und deutsche Bataillone die heißumstrittene Höhe Magura. Die Russen ließen 600 Gefangene und 2 Maschinengewehre in den Händen der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten. Westlich von Zabie nahmen wir vorgeschobene Stellungen nach heftigen Kämpfen gegen den Crna Hora-Rücken zurück.

Knapp nordwestlich von Stanislau wiesen unsere Jäger den russischen Vorstoß ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Szelwow wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Bei Tobol am Stochod wurden bis an unsere Gräben geführte Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Neuerliche russische Angriffe sind im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch an der küstenländischen Front ziemlich ruhig.

An der Isonzostrecke nordöstlich von Plava säuberten unsere Truppen das linke Flußufer von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Globna und Britof eingenistet hatten und machten 50 Gefangene.

Ein Nachtangriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des Wippachtales wurde glatt abgeschlagen.

An der Zleim-Talfront brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorstellung südöstlich der Zima-di Boche 60 Gefangene und 2 Granatenwerfer ein.

Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiet des Monte Zebio vorgingen wurden abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz.

In Montenegro und Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschalleutnant.

✠

✠ Wien, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. B.) Nach einer Meldung des neuen Acht-Uhr-Abendblattes aus Lugano, beklagen sich die Mailänder und Turiner Zeitungen bitter darüber, daß die Betrachtungen der Pariser Zeitungen über die Einnahme von Görz nicht jenen Schwung der Begeisterung habe, den dieses Ereignis wohl wert sei und den man bei den Verbündeten wohl vorausschicken müßte.

Kapitän Forstmann.

Wien, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Blätter würdigen die großen Erfolge des Kapitän Forstmann.

Die „Neue Freie Presse" sagt: Wieder einmal taucht der Name eines Seehelden auf, der anzeigt, wie bedeutsam die Waffe der Unterseeboote trotz der freiwillig aufgelegten Beschränkung geblieben ist. Der Name dieses Kommandanten wird sicherlich zu den besten zählen: zu Lerch, Weddigen und vielen anderen, die in diesem Kriege den Ruhm der verbündeten Flotte vergrößert haben.

Auch das „Neue Wiener Journal" verherrlicht den neuen deutschen Seehelden. Solche Erscheinungen sind symbolisch für eine Nation wie z. B. die Gestalt des Kapitäns König im Kriegsdienst wie im Friedensdienst, Männer, die geradezu Künstler und Virtuosen in ihrem Berufe sind, die neue Bahnen, die neue Wege gezeigt haben, im Krieg und im Frieden. Das Blatt schließt: In Deutschland und im mit ihm verbündeten Oesterreich-Ungarn wird man die Heldentaten Forstmanns zu würdigen wissen und ihn freudig begrüßen als den neuesten deutschen Seehelden, dem sich zweifellos noch andere anreihen werden. Deutschlands Kraft und Deutschlands Geist wird nicht besiegt werden, trotz allen Fanfaronaden seiner Gegner. Dafür ist eine neue Bürgschaft der hundertfache Sieg Forstmanns.

Zur Lage der amerikanischen Eisenbahner

Washington, 19. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Bemühungen des Präsidenten, die Lage der Eisenbahner, die auf einem toten Punkt angelangt ist, zu lösen, waren bisher vergeblich.

Eine Warnung an die niederländischen Fischer.

m. Köln, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam unterm 18. August: Den niederländischen Fischern wird durch einen Erlaß der Fischereibehörden eingeschärft, bei Zusammentreffen mit einem deutschen Unterseeboot anzuhalten, sobald sie durch einen Schuß oder ein Zeichen oder durch beides aufgefordert würden. Ferner ist zu vermeiden, auf das Tauchboot geradewegs loszusteuern, weil dies den Eindruck erwecken könnte, daß das Fahrzeug das Tauchboot rammen wollte, worauf dieses Anlaß nehmen könnte, zur eigenen Verteidigung das Feuer zu eröffnen.

Eröffnung der Ausstellung für Kriegsfürsorge in Köln.

m. Köln, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Heute Vormittag 11 Uhr fand unter außerordentlicher Anteilnahme der Kölnischen Bürgerschaft, der Spitzen der städtischen und militärischen Behörden, Abordnungen zahlreicher westdeutscher Städte die feierliche Eröffnung der Ausstellung für Kriegsfürsorge statt, die, wie Oberbürgermeister Wallraff in seinen begrüßenden Worten betonte, zu einem bescheidenen Teil den tiefen Dank abstatten soll, den die größte Stadt und Festung der deutschen Westmark für treuen Schutz dem Volk in Waffen schulde. Namens des vor seiner Abreise plötzlich erkrankten Oberpräsidenten der Rheinprovinz, sprach Oberkonsistorialrat Momm in anerkennenden Worten im Dank der Kaiserin für das glücklich vollendete Werk aus.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Der Neue Züricher Tagesanzeiger meldet aus London: Aus der soeben veröffentlichten Aufgeboten geht hervor, daß England seine Grundsätze, keine Soldaten unter 19 Jahren einzuberufen, nicht ganz aufrechterhält. Es wurde beschlossen, die Rekruten von 18½ Jahren auszuheben, doch sollen diese Leute erst nach Erreichung des 19. Lebensjahres nach der Front gesandt werden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 19. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Mailand: Wie der Londoner Korrespondent des Corriere della Sera berichtet, gedenkt die englische Regierung wegen der Hinrichtung des Kapitäns Fryatt nach Kriegsende keine Repressalien zu ergreifen, um Gegenrepressalien Deutschlands zu vermeiden.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheker Otto's Citrovanille
ärztlich bestens empfohlen
D. R. P.
Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.
9000

Handel und Industrie

Kriegsausschuss der deutschen Industrie.

Durch die Ernennung eines Reichskommissars für Uebergangawirtschaft hat die Vorbereitung der großen volkswirtschaftlichen Arbeiten, deren Erledigung bei Kriegsende notwendig werden wird, eine neue Anregung erfahren. Neben der Heranschaffung von Nahrungs- und Futtermitteln wird die Einfuhr von industriellen Rohstoffen zu den wichtigsten Aufgaben des neuen Reichskommissars gehören. Gerade auf diesem Gebiete sind bereits grundlegende Vorarbeiten geleistet worden und zwar an erster Stelle durch den Kriegsausschuß der deutschen Industrie, der auf Grund eines in einer allgemeinen industriellen Versammlung anfangs dieses Jahres gefaßten Beschlusses in zahlreichen Kommissionen die mit der Rohstoffbeschaffung unmittelbar nach Friedensschluß zusammenhängenden Fragen eingehend beraten hat. Je nach Lage der Verhältnisse in den verschiedenen Industrien sind die Beratungen dieser Kommissionen verschieden weit gediehen. Vielfach ist wertvolles statistisches Material gesammelt worden. Auf verschiedenen Gebieten steht die Gründung einer Gesellschaft, welcher die Rohstoffbeschaffung übertragen werden soll, unmittelbar bevor. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden gegenwärtig in einer Denkschrift zusammengestellt, welche dem Herrn Reichskommissar für Uebergangswirtschaft demnächst überreicht werden soll. Die weitere Lösung dieser Aufgaben ist seitens des Kriegsausschusses der deutschen Industrie als der industriellen Zentralorganisation im engen Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Uebergangswirtschaft geplant.

Besteuerung der Kriegsanleihen.

Der „Badische Staatsanzeiger" schreibt: Es ist verschiedentlich als ein Mißstand bezeichnet worden, daß die Kapitalisten, die deutsche Kriegsanleihen unter Inanspruchnahme von Bankkrediten usw. gezeichnet haben, nach der badischen Steuergesetzgebung den gezeichneten Anleihebetrag versteuern müßten, ohne — insbesondere bei der Gemeindeumlage — die um dieser Zeichnung willen aufgenommenen Schulden abziehen zu dürfen. Diese steuerliche Behandlung sei geeignet, viele Zeichner von Kriegsanleihen zu verärgern und sie von weiteren Zeichnungen abzuhalten; Abhilfe sei deshalb geboten. Dieser Anregung ist durch das provisorische Gesetz vom 14. August d. Js. entsprochen worden. Darnach kann ein Steuerpflichtiger, der nachweislich zur Zeichnung von Kriegsanleihen des Deutschen Reichs oder eines mit dem Deutschen Reiche verbündeten Staates Schulden aufgenommen hat, die bei seiner Steuerveranlagung nach § 7 Abs. 1 des Vermögenssteuergesetzes nicht im vollen Betrag und hinsichtlich der Gemeindebesteuerung überhaupt nicht abgezogen werden können, beantragen, daß diejenigen Steuer- und Umlagebeträge nicht erhoben oder erstattet werden, die er weniger zu entrichten hätte, wenn die erwähnten Schulden im vollen Betrage berücksichtigt werden könnten. Das gleiche gilt auch für die kirchlichen Abgaben. Der Antrag nebst dem geforderten Nachweis ist bei dem zuständigen Steuerkommissär einzureichen. Diese Vergünstigung bezieht sich auch auf die im laufenden Jahre angeforderten Abgaben. Das Gesetz bleibt auf die Dauer von 3 Jahren, d. i. bis Ende 1918, in Wirksamkeit.

Anleihe der Stadt Charlottenburg.

Wie der Magistrat der Stadt Charlottenburg im Anzeigenteil bekannt gibt, kauft er jederzeit die städtischen Anleihen zu angemessenen Kursen zurück. Darauf seien insbesondere solche Inhaber aufmerksam gemacht, die Charlottenburger Stadtanleihen in Kriegsanleihe umtauschen möchten.

Maschinenfabrik Wery A.-G., Zweibrücken.

Die Gesellschaft, deren Aktienmajorität bekanntlich auf die Firma Heinrich Lanz-Mannheim wir schon gemeldet haben, beruft zum 8. September im Saale der Rheinischen Creditbank, Mannheim eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung Satzungsänderungen und eine Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat steht.

Vereinigung der Sensenfabrikanten, Hagen i. W.

r. Düsseldorf, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Die rheinisch-westfälischen Sensenwerke haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, der unter einheitlicher Regelung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen gleichzeitig eine Preiserhöhung vornimmt, die den gestiegenen Herstellungskosten entspricht. Zur Ausgestaltung des Verbandes schweben weitere Verhandlungen. Die maßgebenden nord- u. süddeutschen Sensenwerke haben sich bereit erklärt, die Preise unter Garantiebedingungen einzuhalten. Die Marktlage ist befriedigend.

Vom rheinisch-westfälischen Zementverband.

r. Düsseldorf, 19. Aug. (Priv.-Tel.) Der Juliversand betrug 5890 Doppelwaggon gleich 1,61 Prozent der Beteiligung (4586 Doppelwaggon gleich 1,25 Prozent). In den ersten 7 Monaten (Januar bis Juli) betrug der Versand 32432 Doppelwaggon gleich 8,84 Prozent gegen 23066 Doppelwaggon gleich 6,29 Prozent der Beteiligung in derselben Zeit des Vorjahres.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 19. Aug. (Wochenbericht.) Die Aufmerksamkeit der Börse war von neuem auf die Beziehungen Rumäniens zu den Zentralmächten gerichtet. Der freie Verkehr stand unter dem Einfluß der widerspruchsvollen Nachrichten, welche über die Stellungnahme Rumäniens eintrafen. Das politische Interesse blieb während des ganzen Verlaufes der Woche bestehen. Es liegen noch keine Nachrichten vor, welche gestatten würden, aus denselben einen ganz sicheren Schluß zu ziehen. Der Auftrag von etwa 30000 Tons Stahlschienen der Rumänischen Staatsbahnverwaltung an den Deutschen Stahlwerksverband wurde vorübergehend als ein Ereignis angesehen, das die Fortdauer der seitherigen Neutralität Rumäniens verbürgen dürfte. Andererseits hatte man aber wieder Bedenken infolge der Beratungen des Kriegsministeriums, bei welchen der russische Militärattachee Oberst Tatarinow teilgenommen haben soll. Die Spekulation ist geteilter Ansicht. Einerseits glaubt man, daß die Politiker in Bukarest den Weg der seither eingehaltenen Vorsicht auch weiter anwenden wollen, da man ihnen doch nicht die Unvorsichtigkeit zutraut, sich heute noch dem Vierverband und mit ihm dem schärfsten Konkurrenten Rumäniens — Rußland — anzuschließen. Andererseits gibt es auch in Börsenkreisen Leute, die der rumänischen Politik nicht recht trauen.

Die Ungewißheit über die Stellungnahme Rumäniens, war auch der Anlaß zu weitgehender Zurückhaltung und unregelmäßiger Tendenz. Erfreulich waren schließlich die übereinstimmend guten Nachrichten über die Ernte. Noch niemals, seit Deutschland ein Industriestaat ist und die große Mehrheit seiner Bevölkerung in ihrer Arbeit Handel und Industrie dient, ist der Blick des gesamten Volkes so scharf auf unsere Ernte gerichtet gewesen, wie in diesem Jahre. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß die Fundamente des deutschen Wirtschaftslebens für das dritte Kriegsjahr gesichert sind. Ueber diese unmittelbare und grundlegende Bedeutung der Ernte für das Wirtschaftsleben, hat das Ernteergebnis aber mittelbar auch für die künftige Kriegsfinanzierung eine erhebliche Bedeutung. Daß im Monat September bei der fünften Kriegsanleihe wieder in allen Schichten des Volkes der Wille rege sein wird, mit der Zeichnung der vaterländischen Pflicht zu genügen, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Am Rentenmarkt waren bei geringem Verkehr, deutsche Anleihen gut behauptet. Oesterreichische und ungarische Renten wenig verändert. Rumänier standen im Angebot. Russen nach vorübergehender Abschwächung fester. Japaner, Mexikaner und Chinesen konnten sich wieder erholen. Realisationen wurden in Montanpapieren vorgenommen. An der wechselnden Bewegung nahmen die Aktien der führenden Werte teil, unter anderen Bochumer, Phönix, Gelsenkirchen und Caro Hegenscheidt. Die andauernd günstigen Berichte über die Lage der Industrie kamen der besseren Tendenz zustatten, sodaß sich eine gute Erholung auf diesem Gebiete bemerkbar machte. Auf dem Gebiete der Rüstungspapiere trat ebenfalls vorübergehend eine unregelmäßige Tendenz ein. Deutsche Waffen, Rheinmetall, Vereinigte Köln-Rottweiler-Pulver, Daimler, Neckarsulmer Fahrzeug, Hirsch-Kupfer u. s. m. konnten sich wieder erheblich befestigen. In Bankaktien war zeitweise reges Geschäft. Chemische Werte lagen ruhig und eher schwächer. Scheideanstalt und Chemische Griesheim lagen fester. In der Gruppe der Elektrizitätswerke zeigten AEG, Siemens u. Halske, Bergmann, Lorenz und Felten u. Guilleaume Festigkeit. Petroleumwerte lagen zunächst schwach, was mit Rumänien in Zusammenhang stand, doch konnten sich gegen Schluß der Woche Deutsche Erdöl und Steaua Romana erholen. Banken und Schiffahrtsaktien blieben still und behauptet. Bahnen erfuhren kaum Veränderungen. Von Frankfurter Spezialitäten standen Gummi-Peter, Gelsenkirchen Gußstahl, Oberurseler Motoren, Aluminium, Kunstseide, Heddernheimer Kupfer und Badische Zuckerfabrik in Nachfrage. Leder- und Schuhaktien fest mit Ausnahme Adler u. Oppenheimer, welche zurückgingen. Mainzer Gasapparate schwächten sich ab. Die Aktien der Maschinenfabrik Klein, Schanzlin u. Becker erfuhren eine größere Steigerung. Mit der Ergänzung der Börsenordnung, welche im Laufe der Woche in Kraft getreten war, ist eine Aenderung des äußeren Marktbildes dadurch nicht bewirkt worden, daß man seither schon den Weisungen der Behörden Folge geleistet hatte.

Der Schluß der Woche lag ruhig mit Ausnahme von Automobilwerten, welche bei lebhaften Geschäft erhebliche Steigerung erfuhren. Bevorzugt wurden Daimler, Adlerwerke Kleyer. Fahrzeug Eisenach schließen sehr fest. Privatdiskont 4⅛ Prozent und darunter.

*

* Frankfurt a. M., 19. Aug. (Priv.-Telegr.) Der Geschäftsverkehr war am Wochenschluß ruhig. Die gestrigen Kursgewinne einzelner Rüstungswerte machten auf Realisationen einer mäßigen Abschwächung Platz, was zur Folge hatte, daß die höchsten Kurse der in Frage kommenden Werte teilweise verloren gingen. Von Automobilwerten zeigten Daimler ein festes Aussehen. Adlerwerke Kleyer mäßig niedriger. Auch Fahrzeug Eisenach schwächten sich ab. Eine Ausnahme machten Rheinmetall, welche bei lebhaften Umsätzen ansehnlich höher bezahlt wurden. Montanwerte lagen mangels jeglicher Anregung ruhig. Die Elektrowerte sind bei fester Tendenz zu erwähnen. Bahnen und Schiffahrtsaktien still. Chemische Werte blieben vollständig vernachlässigt.

Auf dem Rentenmarkt konnte man sowohl in heimischen wie auswärtigen Fonds allgemeine Zurückhaltung beobachten. Etwas festere Tendenz zeigten Russen und Japaner. Rumänier standen im Angebot. Auch im weiteren Verlauf trat eine größere Betätigung der Unternehmungslust nicht hervor. Die Tendenz blieb still. Spezialpapiere konnten sich mit wenigen Ausnahmen gut behaupten. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Der Privatdiskont stellte sich auf 4⅛ Prozent und darunter.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 19. Aug. (Drahtb.) Das Interesse an der Börse beschränkte sich im wesentlichen auf einige Werte der Kriegsindustrie. Rheinmetall, Zeitzer chemische Fabrik, Gebr. Böhler, Barmer Eisenhütte und Dynamit wurden lebhaft zu besseren Kursen gehandelt. Bedeutende Steigerung erfuhren Schubert u. Salzer. Sonst war der Verkehr still. Es verlautet nichts von bemerkenswerten Kursveränderungen. Der Anleihemarkt hat die feste Haltung beibehalten. Am Devisenmarkt gaben dänische Kronen um ¼ Mark nach.

Berlin, 19. Aug. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	19. Geld	19. Brief	18. Geld	18. Brief
Newyork	5.37	5.39	5.37	5.39
Holland	225.75	226.25	225.75	226.25
Dänemark	156.75	157.25	157.—	157.50
Schweden	157.75	158.25	157.75	158.25
Norwegen	157.75	158.25	157.75	158.25
Schweiz	104.87½	105.12½	104.87½	105.12½
Oest.-Ungarn	69.45	69.55	69.45	69.55
Rumänien	85.25	85.75	85.25	85.75
Bulgarien	79.—	80.—	79.—	80.—

Amerikas Goldhandel.

WTB. Newyork, 18. Aug. In der vergangenen Woche wurden 334000 Dollar Gold und 476000 Dollar Silber eingeführt. Ausgeführt wurden 700000 Dollar Gold nach Spanien, 20000 Dollar nach Venezuela, 488000 Dollar nach Peru, 58000 Dollar anderweitig. Der Silberexport betrug 928000 Dollar.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 18. Aug. Die Börse eröffnete lebhaft und in fester Haltung. Infolge größeren Verkaufs von Eisenbahnaktien stellte sich dann eine allgemeine Abschwächung ein. Die Kurse konnten sich später aber wieder erholen. Schluß unregelmäßig. Die weitere Verzögerung der Erledigung der schwebenden Arbeiterfragen war der Hauptgrund für die Abschwächung des Eisenmarktes. Schiffahrts- und andere Spezialwerte zeichneten sich durch feste Haltung aus, konnten aber die höchsten Notierungen nicht behaupten. Aktienumsatz 720000 Stück.

NEWYORK, 18. August. (Devisenmarkt.)

	18.	17.
Tendenz für Geld	—	—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.25	2.21
Geld letztes Darlehen	2.30	2.31
Sichtwechsel Berlin	72.25	72.25
Sichtwechsel Paris	5.90.75	5.91.50
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.60	4.71.60
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.50
Silber Bullion	65.25	66.25

New-York, 18. August (Bondsmarkt).

	18.	17.		18.	17.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	103¼	103¼	St. Louis S. F. 5 Bd.	72—	70½
Balt. Ohio 3½ Bds.	94¼	94¼	South. Pacific conv. 4 1929 M/S Bonds	87⅝	87½
Ches. Ohio 4½ Bs.	88—	84¼	Union Pac. c. 4% Bds.		
North. Pac. 3 Bds.	65⅝	66—	4% Union Stat.	93¼	93½
N.Pac.Pr.Lien 4 Bds.	91½	91¼	Mt. 1925 conv. Bonds	119—	118—
St. Louis and St. Franc. pr. 4 Bds.	61½	55½	United States Steel Corp. 5% Bonds	105¼	105—

NEWYORK, 18. August (Aktienmarkt).

	18.	17.		18.	17.
Atch. Top. St. Fé c.	103¼	103¼	Northern Pacific c.	111—	111½
do. pref.	99¼	99¼	Pennsylvania 50 $	55⅝	55¼
Baltimore and Ohio	86¼	87—	Reading 50 $	103⅝	104¼
Canada Pacific	177¼	178¼	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	18¼	17½
Ches. & Ohio c.	61½	62—	Southern Pacific	99⅝	98—
Chic.Milw.St.Paulo.	94½	95¼	South. Railw. com.	22¼	22¼
Denver & Rio Gr.	12—	13½	South. Railw. pref.	60¼	60¼
do. do. pref.	32—	33½	Union Pacific c.	138¼	138¼
Erie com.	36⅝	37½	Union Pacific pref.	82⅝	82¼
Erie 1st pref.	52⅝	53½	Wabash pref. c. Akt.	50¼	50⅝
Erie 2nd pref.	43—	43—	West Maryland com.	30¼	30¼
Great North. pref.	115—	115¼	Americ. Can com.	58—	58½
Gr. North. Ore Cert.	38⅝	37¼	do. do. pref.	110½	110⅝
Illinois Centr. com.	101—	101¼	Americ. Locom. c.	72¼	72¼
Interborgh. Metrop.	—	—	Amer. Smelt. & Ref. c.	98—	98¼
do. Cons. Co.	18¼	16⅝	do. Sugar Ref. c.	110—	109½
do. Metrop. pr.	74—	73—	Anac. Copp. Min. c.	85¼	85¼
Kansas City and Southern	24¼	24½	Bethlehem Steel	450—	485—
do. pref.	58—	58½	Central Leather	56¼	55⅝
Lehigh Valley 50 $	78—	78½	Consolidated Gas	138—	139—
Louisv. u. Nashv.	129½	129—	General Electr. c.	169⅝	169½
Miss. Kans. Tex. c.	3¼	3½	Mexic. Petroleum	100—	101—
do. do. pr.	10—	10—	National Lead	65⅝	65½
Missouri Pacific	5—	5—	Unit. Stat. Steels c.	91⅝	87¼
Nat. Railw. of Mex.	7¼	7¼	Unit. Stat. Steels pr.	117¼	117¼
New York Centr. c.	103¼	104¼	Utah Copper com.	82—	82¼
do. Ont. & Westn.	27—	27—	Virgin. Car. Chem. c.	40—	40—
Norfolk & West. c.	130—	130½	Sears Roebuck com.	202—	200—

Aktien Umsatz 720000 (870000)

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 18. August

	18.	17.		18.	17.
2½% Engl. Consols	58¼	58¼	Pennsylvania	—	—
5% Argentinier	96¼	96¼	Southern Pacific	102¼	102¼
4% Brasilianer	56.—	—	Union Pacific	148¼	147¼
3% Japan. v. 1899	72—	72¼	Steels	95¼	95.—
4% Portugiesen	—	—	Anac. Cop. mode Akt.	17¼	17¼
5% Russen v 1906	—	90¼	Rio Tinto	61¼	61¼
4½% Russen v. 1909	—	80¼	Chartered	13¼	13¼
Baltimore and Ohio	—	88¼	De Beers deferred	11¼	12.—
Canadian Pacific	187¼	187¼	Lena Goldfields	1¼	1¼
Erie com.	38¼	38—	Randmines	3¼	3¼
National Railway of Mexico	—	—	Privatdiskont	5¼	5¼
			Silber	31⅛	31⅛

Warenmärkte.

Kohlen.

* Mannheim, 19. Aug. (Eigenbericht.) Die abgelaufene Woche hat bemerkenswerte Verschiebungen in der Marktlage nicht gebracht. Nach wie vor ist die Zufuhr von Ruhr-Nußkohlen insbesondere der Hausbrandprodukte ungenügend, doch erfolgt sie wenigstens jetzt etwas regelmäßiger wie es zu Anfang dieses Monats der Fall war. Die Kundschaft scheint sich mehr und mehr mit dem Bezug von Ersatzsorten zu befreunden; die Nachfrage nach Eiformbrikett ist sehr stark geworden und auch Fettschrot wird jetzt fleißig abgerufen. Großkoks, der im Ueberfluß vorhanden ist, wird wenig begehrt. In Brechkoks I und II finden die Ankünfte gute Abnahme. Brechkoks III ist unzureichend angeboten; die Nachfrage darin kann bei Weitem nicht befriedigt werden, weshalb sich zerkleinerter Gaskoks, der bislang wegen seines hohen Preises weniger beliebt war, Eingang verschaffen kann. Die Andienung von Antracitnußkohlen ist zufriedenstellend.

In Braunkohlenbrikett bewegt sich die Anlieferung zwischen 80—90 Prozent der Monatsrate; die Ankünfte werden jeweils schlank abgenommen.

Tabak.

* Mannheim, 19. Aug. (Eigenbericht.) Aus allen, am Tabakbau interessierten Bezirken, wird gemeldet, daß die seit einigen Tagen eingesetzte regnerische Witterung, dem Wachstum der Pflanzen sehr förderlich ist. Dieser Witterungswechsel kam wie gewünscht und ist für Menge und Güte von sehr günstigem Einfluß.

Die vorläufige Uebersicht über den Umfang des Tabakbaues in Baden, Erntejahr 1916 betreffend, verzeichnet gegen das Vorjahr eine Mehranbaufläche 161072 Ar. Auch in den übrigen Bundesstaaten ist die Anbaufläche größer, so daß man eine bedeutende Inlandsernte zu erwarten haben dürfte.

In sämtlichen Tabaksorten, nicht zuletzt in Rippen, sind die Umsätze unbedeutend.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 19. Aug. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 19. Aug. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Am Produktenmarkt fand wieder sehr lebhafte Nachfrage nach Kraftfuttermitteln statt. Die Umsätze waren jedoch in diesen Artikeln wegen der Geringfügigkeit der noch im freien Verkehr befindlichen Vorräte sehr beschränkt. Auch Hafer auf alte Bezugsscheine wurde zu Industriezwecken ziemlich rege gefragt, jedoch war nur Ware in nicht geeigneter Qualität angeboten; es kam kaum zu einem Geschäft. Sehr stark angeboten war neue Saatwintergerste, Spörgel und Saatwicken. Die Preise dieser Artikel gaben infolgedessen, namentlich für Gerste, weiter nach.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 18. Aug.

	18.	17.		18.	17.
Weizen Sept.	142¼	139¼	Schweine: schwere	10.35	10.30
Dez.	147¼	143¼	Speck	13⅞-14⅞	13⅞-14⅞
Mais Sept.	84¼	82¼	Schmalz: Sept.	13.22	13.42
Dez.	76¼	73¼	Okt.	13.72	13.45
Hafer Sept.	44¼	43¼	Pork: Sept.	26.60	26.85
Dez.	47¼	46¼	Dez.	23.75	23.87
Schweinezuf. i. West.	70000	77000	Rippen: Sept.	14.10	14.20
dv. Chicago	20000	23000	Okt.	14.14	13.88
Schweine: leichte	10.50	10.35			

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 18. August.

	18.	17.		18.	17.
Weizen: hard Wt. Nr. 2	155¼	151¼	Baumwolle: Newyork loko	14.40	14.45
No. 1 Northern	168¼	164¼	per August	14.40	14.24
per Juli	—.—	—.—	per September	14.19	14.22
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober	14.25	14.29
Mais loko	98.—	95.—	per November	14.33	14.37
Mehl Spr. Wh. c.	640.650	640.650	per Dezember	14.43	14.40
Getreidefr. Liverpool	18.—	18.—	per Januar	14.51	14.57
London	17.—	17.—	per Februar	—.—	—.—
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	6000	0000	Kaffee Nr. 7 loko	9⅛	9⅛
in Golfhäfen	3000	0000	Juli	8.64	8.60
Ausf. n. England	3000	0000	September	8.71	8.74
d. Ct.	16000	0000	Dezember	8.79	8.79
			Januar	8.85	8.83
			März	8.94	8.98

Londoner Metallmarkt.

London, 18. Aug. Kupfer: Kasse 112.—, 3 Monate 110.— Elektro per Kasse 123/24 3 Monate —. Best-Selekted p. Kasse 120/24, 3 Monate —.— Zinn per Kasse 169½, per 3 Monate 170½, Blei loko Nov. per Kasse 23¼, Zink: per Kasse 54.— Spez. 60.—. Antimon —.— Quecksilber —.—

Eine Transaktion im ungarischen Holzhandel.

o. Die ungarische Holzindustrie gewinnt trotz Kriegszeiten infolge des großen Bedarfes an Nutzhölzern aller Arten immer mehr an Ausdehnung. Das Interesse an schlagbaren Waldungen wächst. Vor einigen Tagen hat der Fürst Hohenlohe die zu seinem Gute Sag bei Oedenburg gehörenden dichtbestandenen Forsten im Umfang von rund 1300 Kat.-Joch an die Nagyczenker Zuckerfabrik A.-G. verkauft. Der Kaufpreis wird auf etwa 2 Millionen Kronen beziffert. Es werden zur Ausnutzung Sägewerksanlagen errichtet.

Geschäftsabteile in D-Zügen.

In den Kreisen von Handel und Gewerbe ist es wiederholt beklagt, daß die Stunden der Eisenbahnfahrt auf längeren Strecken gewöhnlich nicht oder nur in geringem Umfange zur Arbeit benutzt werden können, da die Reisenden sich in den seltensten Fällen allein oder ungestört in einem Abteil befinden. Auf den Fahrten von München, Frankfurt a. M., Köln, Breslau usw. nach Berlin und zurück würden sich manche Reisende sehr gern auf Sitzungen und neue Geschäfte vorbereiten oder laufende bearbeiten. Namentlich im Kriege, wo zahlreiche Herren aus der Provinz oft zur Teilnahme an Sitzungen nach Berlin kommen müssen, würde man sich gern auf den Fahrten über die Sitzungen aussprechen und Vor- und Nachverhandlungen pflegen. Diese Wünsche veranlaßten die Handelskammer zu Köln in einer an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten gerichteten Eingabe für die Einrichtung besonderer Geschäftsabteile in D-Zügen mit entsprechender Ausrüstung (größerem Tisch, Stühlen, Schreibzeug usw.) einzutreten, die den Reisenden gegen eine angemessene Gebühr Gelegenheit bieten, allein oder mit Geschäftsfreunden geschäftliche Angelegenheiten während der Reise zu erledigen. Im Ausschuß des Deutschen Handelstags wurde über die Anregung vor kurzem verhandelt. Er befürwortete ihre wohlwollende Prüfung durch die Eisenbahnverwaltungen.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Reparaturen
und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek.-G.m.b.H.
O 4. 8/9 Telefon 662. 980. 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

800 Meter über dem Meere

St. Blasien

südl. badischer Schwarzwald.

Kurhaus Dr. Hedinger
Unmittelbar am Walde.
30 Südbalkonzimmer, von Erholungsbedürftigen und Kranken besonders bevorzugt. Man verlange Prospekte. Leit. Arzt Dr. med. E. Buck.

Sommerfrische, Höhenluft, Wald-Jahreskurort. Subalpines Klima. Gute Heilerfolge bei Erkrankungen der Nerven, Atmungsorgane, Herz-, Magen- und Darmleiden. Kriegserholungsbedürftigen. Vorzüglich geleitete Sanatorien mit allen neuzeitlichen Einrichtungen, Hotels, Fremdenheime und Privatwohnungen. Während der Hauptsaison Kurkonzerte. Herrliche Spaziergänge mit Alpenfernsicht. Kursmäßiger Kraftwagen-Verkehr mit den Eisenbahnstationen Albbruck und Waldshut. Auskünfte, Prospekte und Jahresbücher durch die Kurverwaltung.

Villa Kehrwieder
Pension I. Ranges,
30 Zimmer,
Südlage am Walde,
50 Meter über der Talsohle gelegen.

Hotel u. Kurhaus St. Blasien
Familien- und Kurhotel I. Ranges, für Ruhe- und Erholungsuchende. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Grösste Behaglichkeit. Jagd. Fischerei. Tennis. Luftbäder. Diätkuren. Anstalt für physikalische Heilmittel.

Sanatorium Luisenheim f. Nerven- u. innere Kranke
Alle Kurmittel der Gegenwart. Diätkuren. Terrainkuren. Infektiös-Erkrankte ausgeschlossen. Leit. Arzt Prof. Dr. Determann.

Pension Waldeck
Für Leichtlungenkranke und Erholungsbedürftige.
Liegehalle. — Anerkannt gute Verpflegung.
Mäßige Preise. — Prospekte A. Pelz.

Gasthaus und Pension „Felsenkeller“
mit Bier-Restaurant. Neu eingerichtete Zimmer.
Pensionspreis von Mk. 6.— an. M. Brand.

Haus Xav. Jünger
Hübsche freie Lage. Nähe der Sanatorien.
Eingericht. 1. Stock mit Küche und Einzelzimmer.
Bad, auf Wunsch ganze Pension.

Pension Felix Schmidt
In allernächster Nähe des Sanatoriums.
Spez. f. Leichtlungenkranke eingerichtet. Liegekurgelegenheit. Bad. Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. 9018

Rosengarten Mannheim.

Neues Theater.
Gesamt-Gastspiele des Intimen Theaters Nürnberg
(Direktion Dr. Hanns Schindler)
Sonntag, den 20. August 1916, abends 8¼ Uhr.
Zum dritten Male: St1160

Parkettsitz Nr. 10
Fliegerposse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von Max Neal und Hans Gerbeck, bearbeitet von Hermann Haller und Willi Wolff.
Musik von Walter W. Götze
Spielleitung Dr. Hanns Schindler
Musikalische Leitung: Kapellmeister Artur Holde
Kasseneröff. 7½ Uhr. Anf. 8¼ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Dienstag, den 22. August, abends 8¼ Uhr.
Auf Wunsch:
Am Teetisch
Lustspiel in drei Akten von Karl Sloboda
Hierauf:
Paul und Paula
Ein Lustspielchen in 1 Akt von Herbert Eulenberg.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 20. Aug., nachm. ½4—½7 u. abends 8—11 Uhr
Konzerte
der Kapelle Petermann.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Militär 20 Pfg. Abonnenten frei. 461

Städtisch subventionierte
Hochschule für Musik, Mannheim
verbunden mit
Opernschule des Großh. Hoftheaters. Schauspieler-Schule.
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und darstellerischen Kunst.
Vorschule (Einzelunterricht) für Anfänger in **Klavier- u. Violin-Spiel**
Seminar zur Ausbildung für den musikalischen **Lehrberuf.**
Ausbildung von **Orchestermusikern** unter besonderen Vergünstigungen.
Wiederbeginn des Unterrichts **Donnerstag, den 14. September 1916.**
Sprechstunden des Direktors für **Anmeldungen** und alle Angelegenheiten des Unterrichts vom 11. September ab, vormittags 10—12, nachmittags 3½—5 Uhr im Unterrichtsgebäude **L 2, 9, 2. Stock.**
— **Prospekt und Jahresbericht** kostenlos durch das Sekretariat. 1734
Die Direktion:
Karl Zuschneid, Grossh. Professor.

Institut der Abteil. II des Bad. Frauenvereins
zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als noch den Grundsätzen der Modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter.
Jahreskurse für Mädchen mit höherer Schulbildung in der **Hildakrippe.** Beginn 1. Oktober 1916. Auskunft und Anmeldung durch den Vorstand der Abteilung II, Karlsruhe i. B., Stefanienstraße 74, ebener Erde, Zimmer Nr. 108.
Der Vorstand der Abt. II des Bad. Frauenvereins.

Erziehungsheim (Realschule)
Waldkirch im Breisgau. 12984
Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähig. ihrer Schüler z. einj.-freiw. Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustell. Aufnahmen: September u. Ostern. **Dr. Pfähn.**

Für Trocknung von **Gemüse, Obst** und landwirtschaftlichen Produkten
Getreide und Treber
ist unerreicht an Leistung, vorzüglicher Qualität des Trockengutes bei geringsten Anlagekosten die gesetzlich geschützte
Original-Expreß-Darre
von **Dr. Otto Zimmermann,**
Ludwigshafen a. Rhein.
Auftragseingang seit Anfang 1915: etwa 400 Anlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 100000 Zentner Rohmaterial in 24 Stunden, darunter die grösste Anlage der Welt für Gemüsetrocknung mit einer Tagesleistung von 5000 Zentner.
Ia. Referenzen erster Firmen und grösserer Stadtverwaltungen. 9090
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Nur für
Frauen und Mädchen
ist mein
Spezialgeschäft
eingerichtet. 9090
Ich empfehle
in stets großer Auswahl:
Schönheitsgürtel
„Realco“
den best. Korsett-Ersatz
Leibchen
f. Kinder u. junge Mädch.
Reform- und Schlupf-Hosen.
Damen-Binden,
Hemd-Hosen.
Umstands-Binden,
Brust-Halter.
Man verlange Gratis-Katalog.
Anatomia
Wilhelm Albers.
Mannheim, P 7, 18
eine Treppe, im Reformhaus.
Heidelberg, Theaterstr.
Frauen-Bedienung.
Sonntags geschlossen.

Oeffentl. Versteigerung.
Dienstag, 22. Aug. 1916, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im Auftrag des Konkurs-Verwalters an Ort und Stelle Adlerstraße 38 hier, die zur Konkursmasse d. Schlossermeisters Josef Schuhmacher gehörigen Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:
Verschiedene zur Schlosserei gehörige Maschinen und Werkzeuge aller Art, Schweißapparat, Fahrräder, Handwagen, Dezimalwage, versch. Leitern, verschied. Beschläge und sonst. Materialien. 61006
Neckarau, 19. Aug. 1916.
Groß, Gerichtsvollzieher.

Obst-Versteigerung.
Dienstag, 22. Aug. 1916, vormittags 9 Uhr, versteigern wir das Obsterträgnis (Zwetschgen) der früheren Gemarkung Feudenheim. Zusammenkunft bei der Eberbacherstraße.
Mannheim, 18. August 1916.
Städt. Gutsverwaltung:
Krebs. St2037

Versteigerung.
Im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die
öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder
gegen Barzahlung statt:
a. für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel, Schirme und dergl.
Mittwoch, 16. Aug. 1916
ferner
Mittwoch, 23. Aug. 1916
b. für Gold, Silber, Uhren Nähmaschinen, Fahrräder, Musikinstrumente und dergl.
Freitag, 18. Aug. 1916.
Die Versteigerung beginnt jeweils nachmittags 2 Uhr. St1654
Das Versteigerungslokal wird um ½2 Uhr geöffnet.
Kinder dürfen in das Versteigerungslokal nicht mitgebracht werden.
Mannheim, 31. Juli 1916.
Städtisches Leihamt.

Militärflieger und Luftschiffer sowie sämtliche Feld-Soldaten
können **mit sofortiger Wirkung** und **mässigen Prämien** von ihren Angehörigen bei erstklassiger
Kriegsversicherung
mit und ohne Untersuchung
von M. 100.— bis M. 40.000.— Vers.-Summe
und **günstigen Ratenzahlungen**
versichert werden. 9090
Keine Anteilscheine. Keine Wartezeit.
Sofortige Auszahlung der **vollen** versicherten Summe nach Beibringung der Sterbe-Urkunde.
Karl Theodor Balz
Subdirektion des
Oesterreichischen Phönix
(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Ges.)
Mannheim, Friedrichsring **U 3, 17,** Telephon 3640.

Statt Karten.
Moritz Lederer
Lore Lederer
geb. Hafner
Vermählte
Mannheim, den 19. August 1916.
Augusta-Anlage 9

Dr. Mahler
verreist bis 3. September
Zur Vertretung bereit 17401
Dr. Geissmar, R 7, 33.

Bezirkssparkasse Ladenburg
(Stadtsparkasse Rathaus)
mit Bürgschaft von 6 Gemeinden — **mündelsicher.** — Bankkonti: Reichsbank-Giro-Konto Mannheim, Badische Bank Mannheim, Bank f. Handel u. Industrie Mannheim und Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 5444.
Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen.
Zinsfuß 4%.
Einlagen für unsere Kasse können bei oben genannten Banken gemacht werden. 9074
Sicherung gegen unbefugte Abhebungen der Einlagen durch Sperrmaßregeln **kostenlos.**

Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—20 Jahren. 1914/15 48 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—20 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresbericht versend. Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 12. Oktober 1916. 16686

Steinen i. W. Südl. bad. Schwarzwald.
Gasthaus und Metzgerei „zum Hirschen.“
Angenehmer Landaufenthalt, wald- und bergreiche Gegend, eigene Forellenfischerei, bürgerliche Küche. Pension von 5 Mk. [9926] **E. Gebhardt.**

Bettenhaus
Moritz Schlesinger
Q 2, 23 - gegr. 1887 - Tel. 3162
Aufarbeiten von Betten
besorgt rasch und billigst.

Arbeitsvergebung.
Die Abbrucharbeiten des Anwesens Friedrichstraße Nr. 53 in Neckarau sollen im Wege des öffentlichen Angebotsvergeben werden. Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, 24. Aug. 1916, vormittags 11 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. St., Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt. St2454
Angebotsformulare sind in Zimmer 128 kostenlos erhältlich, woselbst auch vormittags zwischen ½8 und 9 Uhr Auskunft erteilt wird.
Mannheim, 17. Aug. 1916.
Städt. Hochbauamt.
I. V.: Schaab.

Gras-Versteigerung.
Am Donnerstag den 24. August 1916 Vormittags 9 Uhr beginnend versteigern wir im „grünen Haus“ hier U 1, 1 das Oehmdgraserträgnis der städt. Parks, Anlagen u. Plätze öffentlich und losweise.
Um den kleineren Tierzüchtern zur Ersteigerung von Futtergras Gelegenheit zu geben, sind kleinere Lose mit geringem Flächenmaß gebildet worden, worauf mit dem Anfügen besonders aufmerksam gemacht wird, daß in erster Linie hiesige Steigerer berücksichtigt werden.
Mannheim, 17. Aug. 1916.
Tiefbauamt.
I. V.: Ehlgötz.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.
Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. B 1 Nr. 44279 vom 20. Januar 1916, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 22 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.
Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5 Nr. 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird. St1658
Mannheim, 18. Aug. 1916.
Städtisches Leihamt.

Fettloser Edelton-Seifenersatz
m. **starken alkalischen** Reaktion, vorzügl. reinig. mild u. angenehm für die Haut. Postpack. 90 St. à 150 Gramm M. 5.— frei Haus, Probest. geg. Einsendung von 80 Pf. in Briefmarken.
Blumenfeld Akt.-Ges. Abt. M. 7,
Charlottenburg, Berliner Strasse 28.
Wiederverkäufer erhalten bei entsprechendem Auftrag Allein-Verkauf.

Backe selbst

in Tritschlers
Hausbackofen od. Kochbackherd

und verwende zum Räuchern, Dörren und Aufbewahren Tritschlers
Fleischräucherapparat

Alle Grössen
denn es sind die besten; auch zum Dörren von Obst u. Gemüse sehr praktisch. Ueberall ohne weit. aufstellbar u. sof. gebrauchsf. — Handhab. einfach. 200000 bewährt. Verlangen Sie sof. ausführliche Preisliste von
Hch. Tritschler, Mannheim, L 14, 3.
Fabriken in: Krozingen Baden - Norkwalde Westfalen - Riesa Sachsen
Lieferung prompt!

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 20. August 1916.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.
Konkordienkirche. Morgens 10 Predigt, Dekan v. Schoepffer. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger.
Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dehecker.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger.
Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm.
Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, cand. theol. Curt Lehmann.
Melanchthon-Pfarrei.— Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß.
Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.
Neckarau. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pfarrer Koll. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Pfarrer Koll.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
(Diakonissenhaus-Kapelle F 7, 29)
Sonntag, den 20. August 1916
(9. Sonntag nach Trinitatis)
Nachmittags 5 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Herr Pfarrer Wagner. (Beichte 4½ Uhr). Kollekte für die Dankopfer-(Alterszulagen)-Kasse.

Evangelische Stadtmission K 2, 10
Sonntag. 3 Uhr Erbauungsstunde, Sekr. Motsch. 6 Uhr Jungfrauenverein, Bibelstunde. ½9 Uhr Versammlung, Pf. Keiser, Heidelberg.
Mittwoch. ½9 Uhr Bibelstunde, Sekretär Motsch.
Schwetzingerstadt. Traiteurstraße 19.
Sonntag. Abds. 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.
Mittwoch. Abends ½9 Uhr Bibel- u. Gebetstunde, Stadtmissionar Gläser.
Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
Dienstag. ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.
Lindenhof, Bellenstraße 52.
Freitag. ½9 Uhr Bibelstunde, Sekretär Motsch.

Christliche Versammlung B 2. 10a
(Eingang durch den Hof)
Sonntag nachmittag 3 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes.

Methodisten-Gemeinde
(Kapelle Augartenstraße 26)
Sonntag. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Predigt.
Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft
U 3, 9 (Seitenbau)
Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Predigt, Prediger Friederich. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ¼4 Uhr Predigt, Prediger Friederich.
Donnerstag. Abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Friederich.
Waldhof, Hubenstraße Nr. 10, Kinderschule.
Sonntag. Nachmittags ½3 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag. Abends ½9 Uhr Predigt.

Gemeinde gläubig getaufter Christen
C 4, 18
Sonntag. Vormittags 9½ Uhr Bibelbetrachtung. 4 Uhr Predigt, Prediger Fink.
Mittwoch. Abends 8½ Uhr Gebetstunde.

Altkatholische Gemeinde.
(Schloßkirche.)
Vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Kaminski-Frankfurt.

MARCHIVUM

Die Verteidigung des Vaterlandes hat aus den Reihen unserer Angestellten weitere schmerzliche Opfer gefordert. Es starben den Heldentod:

Herr Otto Arnold
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 22

Herr Friedrich Härlin
Landwehrmann im Füsilier-Regiment Nr. 40

Herr Richard Jakobi
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 168

Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 19. August 1916.

Der Vorstand der Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser innigstgeliebter, braver Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Georg Schertel

im 24. Lebensjahre.

Mannheim (Messplatz 3), den 18. August 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wolfg. Schertel.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ¼5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 46333a

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimgange unseres lieben Vaters allseitig bewiesene warme Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten, Herrn Dr. Leimbach für seine unermüdliche Hilfe, der Diakonissin des Bethanienvereins für ihre aufopfernde Pflege und Herrn Vikar Dessecker für seine trostvollen Worte herzlichen Dank.

Mannheim (Bismarckstr.), 19. August 1916.

Familie Sauer.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Verordnung über Hülsenfrüchte.

Nach der Verordnung des Bundesrats vom 29. Juni 1916 ist, wer **Hülsenfrüchte** erntet, verpflichtet, die geerntete Menge getrennt nach Arten **unmittelbar nach Einbringung der Ernte** anzuzeigen. Werden Hülsenfrüchte **im Gemenge** nachträglich ausgesondert, so unterliegen auch sie der sofortigen Anzeigepflicht. Zu diesen Anzeigen sind **Vordrucke** zu verwenden, die im **Rathaus (Registratur 2 Treppen Nr. 101) abzuholen** und alsbald nach Ausfüllung dort wieder **abzuliefern** sind. St298

Mannheim, den 15. August 1916.

Bürgermeisteramt.

Dr. Kutzer. Diebold.

Verkehr mit eingeführtem Mehl.

Nr. 31464 I. Die badische Vollzugs-Verordnung vom 11. August 1916 zu der Bundesratsverordnung vom 29. Juli über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 bestimmt in §§ 12, Abs. 1 und 13 folgendes:

§ 12, Abs. 1.

Wer Brotgetreide oder Mehl im Besitze hat, welches der Verbrauchsregelung deshalb entzogen sein soll, weil es angeblich nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt oder aus solchem Getreide im Inland hergestellt ist, hat dies bis zum 20. August 1916 dem Kommunalverband unter Angabe der Menge, der Art und der Beschaffenheit der Ware und der Gründe, aus denen sie der Verbrauchsregelung nicht unterliegt, sowie unter Vorlage des Nachweises hierfür anzuzeigen. Wer künftig solches Brotgetreide oder Mehl in den Kommunalverbandsbezirk einführt, hat die gleiche Anzeige binnen 24 Stunden nach der Einfuhr dem Kommunalverband zu erstatten.

§ 13.

Händler und Verarbeiter, welche Brotgetreide oder Mehl im Sinne des § 12 dieser Verordnung besitzen, müssen ein Lagerbuch führen, aus dem der Eingang der Ware, sowie deren Einkaufspreis frei Lager zu ersehen sind. Hinsichtlich des Ausgangs der Ware haben die Großhändler und Zwischenhändler Tag, Art, Menge und Verkaufspreis, die Kleinverkäufer die täglich verkaufte Menge und den erzielten Preis und die Verarbeiter den täglichen Verbrauch unter Bezeichnung der daraus hergestellten Waren im Lagerbuch zu vermerken.

Wir fordern hiermit diejenigen, die etwa Brotgetreide oder Mehl der erwähnten Art besitzen oder künftig einführen, auf, die vorschriftsmäßigen Anzeigen innerhalb der festgesetzten Frist an das Städt. Lebensmittelamt, Collinistraße 1 einzusenden.

Mannheim, den 16. August 1916. St297

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer.

Diebold.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

J. Sch. 200. Nach § 2231 B.G.B. kann ein sog. eigenhändiges Testament durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet werden. Aufbewahrung beim Amtsgericht ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert.

F. M. Eine Anstellung in Bayern ist auf Antrag möglich. 2. Das Universitätsstudium umfaßt 5 Jahre (10 Semester).

O. K. Eine gründliche Desinfektion kann nur im Desinfektionsapparat vorgenommen werden. Derartige Apparate finden sie in den öffentlichen und privaten Desinfektionsinstituten.

K. K. Es empfiehlt sich, den Tieren mit Zucker vermischte Hefe zugänglich zu machen, während man alle anderen Nahrungsmittel aus ihrem Bereich entfernt. Auch kann man in Zuckerwasser ausgedrückte Schwämme auslegen; die Tiere kriechen in die Poren und werden durch Eintauchen der Schwämme in siedendes Wasser vernichtet.

R. L. 1. Das Gehalt beträgt 1100—1600 Mark. 2. Fleißiges Lüften entfernt den Geruch. 3. (Lokale Angelegenheit. Derartige Empfehlungen können wir im Briefkasten nicht geben. Das Adreßbuch und der Anzeigenteil der Zeitung werden Sie diesbezüglich informieren.

Wilhelm K. 1. Zunächst käme der freiwillige Beitritt zur Ortskrankenkasse in Frage. Ist dieser nicht möglich, so nennen wir Ihnen: Deutscher Kranken-Unterstützungsverein, Leipzig. Zentral-Kranken-Versicherung A.-G., Köln, Kaiser Wilhelm Ring 1. Deutscher Anker, Magdeburg. 2. Wenn es sich um eine ganz geringe Menge handelt, ist Schädigung der Gesundheit wohl kaum zu befürchten. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß es sich der Sache nach um Blei handelt.

Wiesnerser Jägerlager. Der Egoismus (Selbstsucht) und der Egoist (Selbstling) sind lateinische Wörter.

K. F. 1. Zum Uebertritt ist eine Vorbereitung bei dem Pfarrer der gewählten Konfession und daran anschließend die Taufe erforderlich. 2. Zum Putzen verwendet man Wiener Kreide und Salmiak. Ihre Reklamation ist **vollständig überflüssig**, da **alle Anfragen**, wenn auch etwas verspätet, **beantwortet werden.**

E. K. 15. 1. Soweit Sie irgendwie noch Arbeits- oder Garnisonsverwendungsfähig sind, bedarf es einer Neuen Reklamierung, da Sie sonst evtl. plötzlich einberufen werden können. 2. Eine Musterung geht nicht voraus. 3. Eingabe an das Bez.-Kdo.

Richard. Der betr. Soldat bedarf der Einwilligung der Eltern und wenn er als Rekrut eingezogen ist, also jetzt aktiv dient, die Einwilligung des Truppenkommandeurs.

Z. 100. 1. Der Druck der Kohlensäure treibt allerdings das Wasser in die Höhe. 2. Ist dieser Druck genügend stark, so kann er auch die abgebrochene Spitze eines Bohrers mit herausschleudern.

Zoll. Der Zoll, der auf aus Oesterreich eingeführten Zigarettentabak lastet, beträgt in Deutschland 700 Mark für 100 Kilogramm.

Joh. G. Der Fischereisport wird von Leuten **aller** Berufsklassen ausgeübt. Nicht die bürgerliche Tätigkeit ist ausschlaggebend, sondern die Neigung.

A. 100. Man entfernt den Fleck, indem man ihn mit einer Mischung von Eigelb und Glyzerin behandelt, diese etwas einwirken läßt und dann in warmem Wasser auswäscht.

Arthur. 1. Schulinspektoren gibt es in allen Bundesstaaten. 2. Zumeist werden Akademiker in solche Stellen berufen. 3. 3900—6000 Mark.

H. Sch. 1. Wir nennen Ihnen: Deutsche Mechaniker-Zeitung, Berlin. Der Mechaniker, Nicolassee bei Berlin. Zentralzeitung für Optik und Mechanik, Berlin. 2. Lassen Sie sich eine Probenummer vom Verlag kommen, um zu sehen, ob das Blatt Ihren Ansprüchen gerecht wird.

H. K. 1. Es genügt eine gute Volksschulbildung. Erforderlich ist aber: Mittelkräftiger Körper, gesunde Sinne. 2. Die Ausbildung erfolgt am besten auf größeren Gütern mit Nebenbetrieben. Sie ist frei, wenn der junge Mann sich allen Arbeiten unterzieht. Volontär zahlen ein Lehrgeld bis 1000 Mk. 3. Weitere Ausbildung ermöglichen die landwirtschaftlichen Winterschulen. Bei höherer Schulbildung kann auch die landw. Hochschule besucht werden. 4. Gehalt bei freier Station bis zu 1200 Mk.

Büchertisch.

Paul Friedrich: Paul de Lagarde und das Deutschland von morgen. Ein Mahnwort. Weimar 1916. Weckruf-Verlag. Preis 1 Mark. Paul Friedrich will seinem kampferprobten Idealismus ist der rechte Mann, in des Vaterlandes Schicksalsstunden auf P. de Lagarde's Bedeutsamkeit in Gegenwart und naher Zukunft mahnend hinzuweisen. Sein neues Buch wird daher willkommene geistige Waffe sein im Kampf um das Deutschland von morgen — insbesondere für die Vielen, die fürchten, daß die Kulturlosigkeit einer neuen Spekulanten- und Gründerzeit den lebendigen Idealismus des ersten Kriegsjahres ersticke. Die Schrift verdient weitere Verbreitung im Feld und in der Heimat, kann sie doch nur trefflich dazu beitragen, daß zu Ende des Krieges ein vorbereitetes Geschlecht an seine Arbeit komme.

Mutters Fenster.

Von Gustav Wied.

Rechts vom Entree lag die Wohnstube, die so ziemlich die größte auf der ganzen Welt war. Die Stube hatte drei Fenster. An dem obersten von ihnen stand eine Erhöhung mit einem Nähtisch und einem niedrigen Lehnstuhl. Und hier saß Mutter, und das Fenster war Mutters Fenster. An diesem Fenster saß sie und arbeitete unablässig an der Instandhaltung unserer Garderobe. Wir zerrissen viel, und es gab für Mutters fleißige Hände viel Strumpfpaare zu stopfen.

Und gleichzeitig verfolgte sie von ihrem Fenster aus alles, was auf dem Hofe vorging. Es war das Hauptquartier, in dem alle Fäden zusammenliefen.

Wenn uns etwas wider den Strich ging, kamen wir alle zu Mutters Fenster und beklagten uns. Jens Frederik konnte zum Beispiel kommen und sagen:

„Sie hauen mich, Mutter."

Mutter wandte den Kopf weg und nähte weiter.

Jens Frederik kam wieder:

„Sie **haben** mich gehauen, Mutter!"

Und war es schlimm, dann pustete Mutter auf die mißhandelte Hand. Sonst antwortete sie nur: „Dann haue wieder, und mach, daß du wegkommst!"

Spielten wir Pferd, so mußten wie immer vor Mutters Fenster hin und zeigen, wie elegant wir fuhren. Oder ich konnte ein Kleid von den Mädchen anziehen, um ein Weib zu sein, das ein Kind bekommen hat — dann mußte ich zu Mutter und mir gute Ratschläge für die Pflege meines Kindes holen. Bei allem, was wir unternahmen, spielte Mutters Fenster die Hauptrolle, und ich kann mir es gar nicht vorstellen, was wir ohne dieses Fenster gemacht hätten.

Und nicht nur wir Kinder suchten das Fenster auf, für alle Leute auf dem Hofe war das Fenster das Zentrum, zu dem sie flüchteten. War ein Gewitter im Anzuge, kam Jeppe und meldete:

„Nu ziehen sie sich zusammen".

Und stand es schlimm um Mutter Ellens Bein, so kam Jeppe auch und klagte seine Not. Und die Mädchen kamen ans Fenster und erstatteten Rapport über alles, was geschehen war: jetzt war ein Hühnernest in der Scheune aufgefunden worden, und jetzt hatte die schwarzbunte Kuh ein Kalb bekommen.

Auch die Gäste des Hofes machten ihre Aufwartung vor Mutters Fenster. Es lag nach der langen Allee hinaus, die zum Hofe führte, so daß Mutter von dort aus jeden sehen konnte, der die Allee entlang kam.

Hier draußen „fensterlten" die Gäste, ehe sie weiter vordrangen. Hierher kamen Mannen aus Christiansdale, Svendsen aus Helgenaes, Jessen aus Adsenstrup, Schouboe aus Abildtorpe, Neergaard aus Ladegaarden usw.

Um Fastnacht postierten sich alle Kinder, auf das Fürchterlichste ausstaffiert, vor Mutters Fenster und sangen folgenden Vers:

Hier kommen ein paar kleine bartlose Herr'n,
bartlose Herr'n.
Einige Eier hätten sie gern,
hätten sie gern.
Doch habt Ihr nur 'nen Schilling, sagen wir nicht nein,
sagen nicht nein.
Auch damit kann man schon zufrieden sein,
schon zufrieden sein.

Und mit Mutters Fenster waren verschiedene heimische Zeremonien verbunden.

Gegen Ende des Sommers, wenn die Mahd fertig war, stellten die Erntearbeiter sich vor dem Fenster auf und schliffen ihre Sensen. Das bedeutete, daß sie Branntwein haben wollten.

Und zur Erntezeit, wenn die letzte Fuhre eingefahren wurde, hielt sie vor Mutters Fenster, und die Leute machten Honneur und **das** bedeutete, daß sie Pfannkuchen und Punsch haben wollten.

So steht Mutters Fenster vor mir als das gute Auge, das über dem Hofe wachte, als das Zentrum, das alles Leben um sich sammelte.

Verkäufe

Hering
Salz-Fetth. wohlschm. zart i. 10 Pfd.-Faß 50—70 Stck. M. 4.80 einschl. Porto, Verp. Herm. Lauser, Hamburg 1/341. 46329

Ersatz für Stroh
zum Einstreuen in Stallungen offeriert
Holzwolleabfall
in gepreßten Ballen à M. 2.— per Ctr. die 60098
Mannheimer Holzwollefabrik Leo Prager
Friesenheimerstraße 26.

Billig zu verkaufen:
2 Blechschilder
wegen Wegzug. 2757
Graml, D 2, 11.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise.
Aberle, G 3, 19.

Goldene
Herrenuhr
14 kar., mit
Doppeldeckel
bill. zu verkaufen.
Birnbaum, H 3, 1,
Laden.

Schmuckstück
Kollier, Ohrringe u. Brosche
mit 46 imit.
Brillanten
pass. für Künstlerin, sehr bill. zu verkaufen.
Birnbaum, H 3, 1,
Laden.

1 einfache Gaslampe,
1 Kinderklappstuhl
billig zu verkaufen. 2709
Frateelstr. 3, 3 Tr. rechts.

Echt englische
Bulldogge
(Rüde) prachtvolles Tier, bill. zu verk. Angeb. u. Nr. 2765 a. d. Geschäftsst. ds. Bl.

Liegenschaften

Villa in Heidelberg
gegenüb. d. Schloß u. nahe der alten Brücke, in hundfreier u. sch. Lage, Diele, 9 Zimmer, 2 Mädchenz., Terrasse, Glashalle, Wasch., Zentralheizung, Wasser u. Badl., elektr. Licht, Garten m. eig. Quelle, preisw. zu verk. oder zu vermieten. Näh. d. M. Rose & Co., Mannheim. 31667

Verloren

Gute Belohnung erhält Ueberbringer.
Ovale Brosche
Bernstein, Goldeinfassung verloren von D 2 bis Bahnhof Lindenhof. Abzugeben Beiße, D 2, 14. 2791

BEKANNTGABE.

ICH GEBE HIERDURCH BEKANNT, DASS MEINE

MASSANFERTIGUNG FÜR FEINE KLEIDUNGSSTÜCKE

SOWOHL IN DER HERREN-ABTEILUNG WIE AUCH

DAMEN-ABTEILUNG

VON DEM ERLASS VOM 10. JUNI D. JAHRES, ÜBER WEB-, WIRK- U. STRICKWAREN NICHT BETROFFEN IST.

DABEI BEMERKE, DASS ICH IN JEDER STOFF-ART NUR GUTE QUALITÄTEN IN GANZ REICHHALTIGER AUSWAHL ZUM VERKAUF BRINGE.

WEGEN DER GESETZLICH VERKÜRZTEN ARBEITSZEIT, BITTE ICH ABER AUFTRÄGE FÜR HERBST UND WINTER JETZT SCHON AUFGEBEN ZU WOLLEN, UM SORGFÄLTIG UND PÜNKTLICH, WIE GEWOHNT, LIEFERN ZU KÖNNEN. 7401

C. W. W. **C. W. WANNER** M 1, 1

Vermischtes

Ausflüge und Reisen

Geb. Herr, mittl. Jahr. m. vielseit. Interessen, selbst. unabhängig u. weiterfahr. sucht Anschluß an entspr. Herrn.

Angebote unt. Nr. 2722 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ueberall sofort ausführbar höchst einfache und

lohnende Fabrikation

eines groß.tägl. Gebrauchsartikel, auch mit geringen Mitteln. Prosp. gratis d. Haßnicht's Industriewerke G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg 3. Gegr. 1882.

Bettfedernreinigung,

Maschine der Neuzeit, Aufarbeitung von Roß. Matratzen. 1523

S. Bissinger, G 2, 14.

Wer seinen ... bedarf in Schuhen ... jetzt beschafft, tut ... ger als während der Saison.

Tran muß das Schuhwerk ... halten, wenn es ... ferdicht machen ... Dr. Gentner's

Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett

sind erhältlich ... Schuhfette ... nen prompt ... werden. ... beliebig ... bende Oel-Wachs ... derpu

Heerführerplakat

Fabrikant: Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württ.)

Riemenfett

(braun), in kg-Stangen à M. 1.85, in Hobbok u. Fässern M. 103.— %, kg inkl. Verpack. Muster gratis. 6881

Dipl.-Ing. E. Johanning, Chem. Fabrik, Köln a. Rh., Schließfach 37. Tel. A 6...

(Nur an Wiederverkäufer).

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit nachstehende Bestimmungen des Weingesetzes vom 7. April 1909 zur öffentlichen Kenntnis: 6t290

Die Absicht, Traubenmaische, Most oder Wein zu zuckern, ist der zuständigen Behörde anzuzeigen. (§ 3 Abs. 4).

Wer Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, der zuständigen Behörde die **Herstellung von Haustrunk** unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen (§ 11 Abs. 3).

Gemäß Verordnung des Ministeriums des Innern vom 7. August 1909 ist die Anzeige schriftlich an das Bürgermeisteramt unter Verwendung des vorgeschriebenen Formulars zu erstatten.

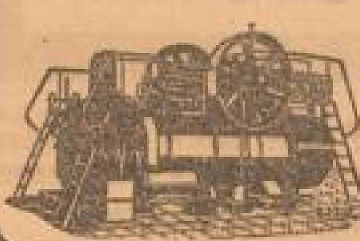
Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen unterliegen den in § 29 Abs. 2 und § 30 des Weingesetzes angedrohten Strafen.

Mannheim, den 16. August 1916.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch



LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

16098

Anleihen der Stadt Charlottenburg

werden jederzeit, insbesondere gegenwärtig zur Ermöglichung des

Umtausches in Kriegsanleihe

zu angemessenen Kursen angekauft. Anerbieten sind an den **Magistrat Charlottenburg** — Stelle V — zu richten.

Unentgeltl. Stellennachweis

für ihr. Frauen und Mädchen, C 4, 11

Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 11—12 Uhr, Mittwochs 5—6 Uhr.

Preiswerten Apfelwein

hat abzugeben

Christ, Militärkantine, **Neckarau.**

Offene Stellen

Erstklassiger

Brücken-Kranführer

der gleichzeitig perfekter Reparateur sein muß, gegen hohen Lohn gesucht. 46336

Stöck & Fischer
Kohlengrosshandlung. C 8, 9.

Zum 1. Oktober gesucht, perfekter

Zeichner

für Werkstattzeichnungen u.s.w. mit Praxis im Maschinen- oder Motorenbau.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Militärverhältnis an

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ein stadtkundiger

Kutscher

gesucht. Meldung mit Zeugnissen bei 61013

Johann Schreiber T 1, 6.

Wir suchen einen womöglich in der Oel- und Fettbranche bewanderten energischen fleißigen

Buchhalter

der im Stande ist, den Chef zu vertreten und den Betrieb selbständig zu leiten. Kaution verlangt.

Chemische Werke Schweizer & Co.
Ladenburg a. N. 46328

Sichere Existenz auf dem Lande

auch für kriegsbeschädigten Kaufmann mit Kapital!

Haus mit Gemischtwarengeschäft

modern eingerichtet in Arbeiterdorf mit ca. 2500 Einwohner, Nähe Mannheims mit oder ohne Warenlager krankheitshalber sofort oder für später zu verkaufen. Bedeutender Umsatz, welcher noch vergrößert werden kann. Großer Obst- u. Gemüsegarten kann evtl. mit erworben werden.

Selbstreflektanten wollen Angebote unter H. 1875 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B.** einreichen. 12956

Tüchtige, fleißige **Provisions-Vertreter** zum Verkauf von Stärke-Ersatzmehl. Prima Qual.! Großer Umsatz! Leichter Verkauf! 46334

Richard ...ler, Nährmittelindustrie, Leipzig-Lindenau. 4345

Schulentlassener

Junge

für leichte Botengänge u. Beihilfe b. d. Registratur gesucht. 61010

Arthur Händler G. m. b. H.
Industriehafen
beim Elektrizitätswerk.

Weibliche

In Expedition u. Büro gewandtes, durchaus zuverlässig arbeitendes

Fräulein

m. mehrjährig. Erfahrung per 1. Okt. gesucht. Schriftl. Angebote an 61018

Greulich & Herschler.

Selbst. Taillen- u. Rock-
Arbeiterin gesucht. 2754
Schneider, N 2, 2.

Dienstmädchen
gesucht. 2758
Gutemannstraße Nr. 10.

Perfekte 61009

Maschinenschreiberin

(nicht Anfängerin) gel. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

Arthur Händler,
G. m. b. H., Industriehafen b. Elektrizitätsw.

Tücht. Dienstmädchen

mit prima Zeugnissen, das perf. kochen kann p. 1. Sept. zu kl. Familie ges. 60943
Rupprechtstr. 11, II. r.

Stellengesuche

Jüngeres Fräulein

(17 J. a.) mit guter Handschrift, perfekt in Stenographie (Gabelsberger) u. Maschinenschreiben (6 monatliche Ausbildung) sucht

Anfangsstellung

auf Büro sof. o. sp. 60827
Gefl. Angeb. an **Emmy Voigt**, Waldhofstr. 6, IV.

Kauf-Gesuche

Größere Theke und **Regal** zu kaufen gesucht. Ebenso einige kl. **Einmachständer** und **Dezimalwage.** Gefl. Zuschriften unt. 2765 an die Geschäftsstelle erbeten.

Korsen

Hand- u. Toiletten-Seifen kauft ständig jeden Posten gegen sofortige Kasse. ....
Waren-Import-Gesellschaft, Berlin SW. 7.

Wer eine gebrauchte

Kontrollkasse

National Totaladdierer zu verk. hat, sende bill. Angeb. m. Fabriknummer d. Kasse unt. Nr. 9095 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Kleider u. Schuhe. Tel. 2488. 4
Majertschyk, E 4, 6.

Kl. Zweigspitzer
zu kaufen gesucht. 2601
Augster, Windeckstraße 31, 3. St.

Treibriemen.

Wir benötigen einen Treibriemen von der Größe 12,50 m, 14 cm Breite und 6—7 mm Stärke. Angebote sind alsbald hierher einzureichen. 61014

Bürgermeisteramt Ladenburg.

Beschlagnahmefreies 46335

ALTBLEI

als Röhren, Bottichbekleidungen, Apparaten etc. größeres Quantum zu kaufen gesucht. Angebote an

Jean Betz, Hch. Lanzstrasse 26.

Pferde

z. Schlachten sow. verungl., werd. zu d. höchst. Preis. angek. Verm. erb. d. Prov. Pferdemetzgerei und Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetr.
Jakob Stephan
Mannheim, Neckarvorst., Tel. 2855, **J 4a, 10.** Pferdebef. d. Transportm.

Vermietungen

D 1, 1

Wohnung 3. St., 4 Zim. m. Zub. per 1. Oktober zu vermieten. 51934
Näheres 3. Stock rechts.

H 7, 4 2. St., 3 Zimmer und Küche (Vorderhaus 3. St.), mit Gas an ruhige Leute zu vermieten. 51950

U 4, 2 sch. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad ab 1. 9. preisw. z. v. ...

Draisstr. 26
2. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 2585

Jungbuschstrasse 4
6 Zim., Küche, Bad u. Zub. zu verm. Näh. 4. St. 2759

Seckenheimerstr. 12 schöne 5 Zimmerwohnung im 4. St. mit Bad und Zubehör, freie Lage, auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51767

Rheinhäuserstr. 62. 2 Zim. u. Küche (Mansarde) sofort zu vermieten. 2762

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 51950
Näheres **S 4, 23—24.**

Seckenheimerstr. 43, 4. St. 4 Zimmer, Bad und Küche zu verm. 2506

Waldparkstr. 18, 4. St. schöne Wohn., 3 Zim. u. Küche sof. od. spät. z. v. Näh. **Kulfanek**, 4. St. 2188

Schöne 5—6 Zimmer-Wohnung in fr. Lage mit all. Zub. per sofort od. spät. äußerst preisw. zu verm. Näheres Baugeschäft 51985
Franz Mündel,
Telephon 8298

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung
in sonniger freier Lage sofort preiswert zu verm. Näh. Weberstr. 5. Tel. 1888. 51936

Geräumige Eckwohnung
4 Zim., Erker, mit Zubeh., 3 Tr. an freiem Platze. Sommerl. geleg. per 1. Okt. zu verm. monatl. Mk. 63.— Näh. H 1, 15. Tutein 2-4 Uhr. 7512

Balkon-Wohnung
3 Zimmer, Küche ec. sofort oder später beziehbar zu vermieten. Näheres **Böckstraße 10**, part. 51858

Ein leeres Zimmer zu vermieten. 51051
Näh. **H 7, 4, 2. Stock.**

Vollst. neu hergerichtete
5 Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht u. Dampfheizung p. 1. Oktbr. a. c. zu vermieten. 51944
Rill & Müller, N 3, 12.

In **Heidelberg** (Weststadt, Schillerstr. 41) schön gelegene 5-Zimmerwohg. mit Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht ec. auf 1. Okt. zu v. Preis 1000 M. jährl. Zu erfragen **Heidelberg**, Schillerstr. 41, III. 2524

Grosse Villa
m. Garten in Schwetzingen zu vermieten. 2180
Näh. Heidelberg, Handschuhsheimerlandstr. 62.

Feudenheim.
Per 1. Oktbr. 3—4 Zim., Küche, Bad, Diele, Abschl. Näh. **Mozin**, Hauptstraße Nr. 118 daselbst. 51878

Möbl. Zimmer

C 2, 24 1 Tr., fein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 51940

J 5, 20 2 Tr. gut möbl. saub. Zimmer auf sof. zu verm. 2769

L 15, 2 2 Trepp., möbl. Zimmer per 1. Sept. zu verm. 2761

O 7, 1 4 Tr. Schön möbl. ruhig. Zimmer an sol. Herrn zu verm. 2764

In bess. Hause sch. möbl. **Zimmer** an fein. solid. Herrn sof. oder 1. Sept. zu vermieten. Bad und Telephon. 2756
Tullastr. 18, 3 Tr. r.

Läden.

D 1, 1

1 Laden m. 2 Schaufenst., 1 Laden m. 1 Schaufenst., mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 3 St. r. 51922

Laden m. 4 Zim.-Wohn. u. Bad z. v. Näh. **Augartenstr. 38.** ....

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu vm. 51894

C 3, 4 1 Tr., 4 große helle Zimmer, zu **Büros** zu vermieten eventl. auch getrennt. Gas, elektr. Licht, Telephon vorhanden. 51875

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für **Büro**
sofort zu vermiet. Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 51694

Unterricht

Handelsschule Schüritz
N 4, 17 Tel. 7105.
Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Tageskurse für Damen jeden Alters
Abendkurse für Damen und Herren
Neue Kurse beginnen am 4. September.

Handelsschule
V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.
Grösste Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.
9070

Treffzger Möbel

Grundsolide formenschöne Erzeugnisse Verkauf direkt an Jedermann kein Zwischenhandel

Billigsten Qualitäts Möbel

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger / Rastatt /
Verkaufsstellen in:
Rastatt Fabrik, Mannheim P 7, 22, Karlsruhe ..., Pforzheim ..., Freiburg ..., Konstanz ...

Heirat

Nettes, anständ. Mädchen, 23 J. alt, evang., wünscht die Bekanntschaft eines bess. gebildeten Herrn in sich. Stellung zwecks spät. **Heirat.**
Zuschr. m. Bild u. Nr. 2758 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Heirat

Tücht. Geschäftsm., Witwer, 35 J., m. 2 gutierzog. Kinder im Alter v. 8 u. 10 Jahren m. Verm., wünscht sich m. tücht. Person gesetzt. Alters mit etwas Vermögen wieder zu verheiraten. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.
Zuschriften unt. Nr. 2770 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Miet-Gesuche

Herr (Militär) sucht zum 1. Sept. ein gut **möbl. Zimmer**, mögl. Alleinmiet. Friedrichsring u. Oststadt bevorz. Zuschr. m. Preisang. u. Nr. 60959 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes erbet.

Ingenieur sucht elegant **möbl. Zimmer** wo ihm eventl. Gelegenheit geboten ist, gutes bürgerl. **Abendessen** einzunehmen, elektr. Licht, Zentralh., m. sep. Eingang erw. Bevorz. Lage Friedrichsring od. Paradeplatz. Zuschr. m. Pr. u. Nr. 2767 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr

3000 Mark

Wer leiht ausst. bess. Herrn sof. M. 3000 geg. ... Sicherheit. Zuschr. unter Diskretion unt. Nr. ... an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Kontoristinnen

teils mit mehrjähr. Praxis, empfiehlt kostenlos

Kontoristinnen-Verein
V. Stock'scher Schülerinnen
Geschäftsstelle: Mannheim, P 1, 3

Aufarbeiten
von Matratzen u. ... werden prompt und billig übernom. Neue ... Möbel werden gegen alte in Tausch genommen.
Fertig, K 3, 10 II. ...

Adoption
Kinderlose Witwe, ... vermögend, wünscht ein hübsches kleines Mädchen 3—4½ Jahre alt, zu adoptieren. Bedingung: Gesundheit und ... von gesunden Eltern. Zuschr. u. 11873 a. **Haasenstein & Vogler Berlin** ...
12964